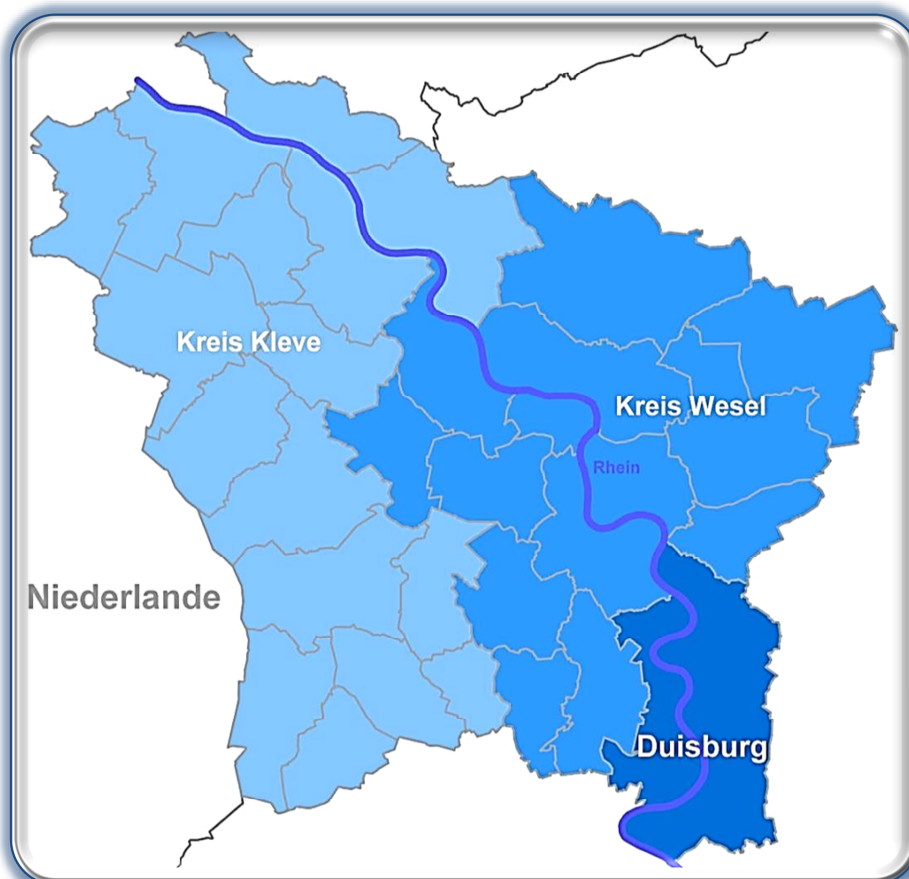


Der Standort Niederrhein im Spiegel der Unternehmen

Ausgewählte Ergebnisse einer Unternehmensbefragung
zur Standortqualität der Stadt Duisburg sowie den
Städten und Gemeinden der Kreise Wesel und Kleve



Studie im Auftrag der
Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg
Prof. Dr. Harald Schoelen, Hochschule Niederrhein

Inhaltsverzeichnis

PRÄAMBEL	4
1 DIE GESAMTSICHT IN ALLER KÜRZE	5
2 DIE UNTERNEHMENSUMFRAGE 2013.....	10
2.1 STANDORT UND INFRASTRUKTUR.....	11
2.1.1 Verkehrsinfrastruktur	11
2.1.2 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV).....	12
2.1.3 Gewerbeflächen	13
2.1.4 Marktnähe	13
2.1.5 Image und Standortmarketing	14
2.1.6 Kommunikationsinfrastruktur	15
2.2 STANDORTKOSTEN	15
2.2.1 Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	16
2.2.2 Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	17
2.2.3 Energiekosten	17
2.3 WIRTSCHAFTSKLIMA UND KOMMUNALE VERWALTUNG	18
2.3.1 Plan- und Genehmigungsverfahren.....	18
2.3.2 Wirtschaftsförderung	19
2.3.3 Beratungsangebote.....	19
2.3.4 Lokale Unternehmernetzwerke.....	20
2.4 STADTENTWICKLUNG, FAMILIE, FREIZEIT	21
2.4.1 Innenstadtentwicklung.....	21
2.4.2 Freizeit	22
2.4.3 Umweltqualität.....	22
2.4.4 Haushaltsbezogene Dienstleistungen.....	23
2.5 ARBEITSKRÄFTE, QUALIFIKATION UND INNOVATION	23
2.5.1 Arbeitsmarkt und Ausbildung.....	24
2.5.2 Schulbildung.....	25
2.5.3 Forschung und Entwicklung	25

3	REGIONALER STANDORT – KOMMUNALE LEUCHTTÜRME	27
4	AKTIONSFELDER MIT HANDLUNGSDRUCK.....	35
5	FAZIT	42
	TABELLENVERZEICHNIS	44
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	44

Impressum

Auftraggeber:

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg
Mercatorstraße 22-24
47051 Duisburg

Bearbeitung:

Prof. Dr. Harald Schoelen
Hochschule Niederrhein
Volkswirtschaftslehre – Finanzwissenschaft und Wirtschaftsförderung
Webschulstraße 41-43
41065 Mönchengladbach

Daten mit Stand Oktober 2013

Titelbild: Bezirk der Niederrheinischen IHK mit freundlicher Genehmigung der Niederrheinischen IHK, Duisburg, Februar 2014

Präambel

Der Standort Niederrhein steht im nationalen und grenzüberschreitenden Wettbewerb der Regionen insgesamt gut da. Die Ansiedlungsentscheidungen erfolgreicher Unternehmen aller Branchen spiegeln diese Stärke wider.

Damit der Niederrhein in diesem Wettbewerb auch in Zukunft erfolgreich sein kann, bedarf es fundierter Kenntnisse der regionalen Stärken und Schwächen. Die Qualität der verschiedenen lokalen und regionalen Standorteigenschaften ist wichtig für die Unternehmen. Gute Ausgangsbedingungen sind eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg. Eine Abfrage der Stimmungslage in den Unternehmen gibt wichtige Hinweise, welche Weichenstellungen für eine wettbewerbsorientierte Wirtschaftspolitik vor Ort künftig vorgenommen werden müssen, um weitere Investitionen in den Standort Niederrhein zu befördern.

Die Niederrheinische IHK hat in diesem Blickpunkt eine umfassende und repräsentative Befragung der Unternehmen in der Stadt Duisburg sowie den Kreisen Wesel und Kleve durchgeführt. Mit der Umfrage konnte die Standortzufriedenheit in den Kommunen detailliert erfasst und zu einem

Gesamtbild verdichtet werden. Die Auswertung der Umfrageergebnisse, deren Visualisierung und Interpretation übernahm Prof. Dr. Harald Schoelen von der Hochschule Niederrhein.

Die hier vorliegenden Zeugnisse, die die Unternehmen ihrer Region ausstellen, sind ausgewählte und zusammenführende Schlussfolgerungen. Für Politik und Verwaltung sind sie ein Fingerzeig, bei welchen Themen akuter Handlungsdruck besteht und welche Impulse die Standortpolitik vor Ort aus Sicht der Wirtschaft benötigt. Die Niederrheinische IHK wird diese Ergebnisse in den bestehenden Dialog mit den Vertretern der Kommunen und Kreisen einbringen. Entstanden sind neben einem Gesamtstimmungsbild sehr individuelle kommunale Profile, die ein differenziertes Bild des Handlungsbedarfs zeichnen.

Die Befragungsergebnisse zeigen: Die unternehmerische Entscheidung für den Niederrhein wurde bewusst getroffen. Der Heimatstandort wird geschätzt. Dennoch gilt es, den Herausforderungen der Einzelstandorte wie auch des Gesamtstandorts Niederrhein offensiv zu begegnen, Schwächen abzubauen und die Stärken weiter zu entwickeln.



Dr. Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer
Niederrheinische IHK



Ocke Hamann
Geschäftsbereichsleiter
Gesamt- und Regionalwirtschaft,
Industrie, Verkehr und Logistik

1 Die Gesamtsicht in aller Kürze

Die Unternehmensbefragung zu insgesamt **52 Standortfaktoren** fand im September und Oktober 2013 statt. In der Summe beteiligten sich 628 Betriebe aus der Stadt Duisburg, dem Kreis Wesel und dem Kreis Kleve. Zuletzt wurde diese Form der Standortanalyse im Bezirk der Niederrheinischen IHK im Jahr 2006 durchgeführt. Beide Umfragen basierten auf der einfachen Überlegung, dass ein Standortfaktor stets zwei Bewertungsebenen für das Unternehmen hat:

1. Wie ist die **Qualität** des Standortfaktors in der Region zu bewerten?
2. Wie **wichtig** ist der Standortfaktor für mein Unternehmen?

Aus diesen Fragestellungen ergibt sich somit ein Spannungsfeld, wenn die unternehmerische Perspektive in den Mittelpunkt rückt: Was zu den Top10 der Wichtigkeit bzw. Bedeutung für die Unternehmen gehört, sollte aus Sicht der Unternehmen auch eine äquivalente Qualität in der Region bzw. vor Ort haben.

Tab. 1: Top10: Qualität in der Region – Wichtigkeit für Unternehmen 2013¹

Rang 2013	Wichtigkeit für Unternehmen	%*	Entw. zu 2006	Qualität in der Region	%*	Entw. zu 2006
1	Höhe der kommunalen Steuern	90	↑ von 5	Grenznähe/Lage zu den Niederlanden	91	neu
2	Höhe der öffentlichen Abgaben und Gebühren	89	↔ von 2	Verkehrsanbindung Straßennetz	88	↓ von 1
3	Energiekosten	89	↔ von 3	Angebot an allgemeinbildenden Schulen	81	↑ von 5
4	Verkehrsanbindung Straßennetz	87	↓ von 1	Naherholungs- und Freizeitangebot	80	↓ von 2
5	Lokale Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften	84	↓ von 4	Hochschule Rhein-Waal als Ausbildungsstätte	80	neu
6	Informations- und Kommunikationsinfrastruktur	82	↔ von 6	Universität Duisburg-Essen als Ausbildungsstätte	79	↓ von 4
7	Nähe zu wichtigen Absatzmärkten	74	↑ von 14	Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistern	74	↑ von 10
8	Angebot an berufsbildenden Schulen	71	↔ von 8	Umweltqualität	71	↔ von 8
9	Weiterbildungsangebot	71	↔ von 9	Verkehrsanbindung Luftverkehr	70	↑ von 11
10	Miet- und Pachtpreise	68	↔ von 10	Nähe zu wichtigen Absatzmärkten	70	↓ von 7

* Die Prozentangaben beziehen sich auf die Summen aus ‚sehr gut-‘ und ‚gut-‘-Nennungen (Qualitätsbewertung) bzw. ‚sehr wichtig-‘, und ‚wichtig-‘-Nennungen (unternehmerische Bedeutung).

Wie schon 2006, steht die **Steuer- und Abgabenbelastung** in der Relevanz für die Wirtschaft auf den vorderen Rängen. (vgl. Tabelle 1). Dieser Standortfaktor erhält jedoch bei der qualitativen Ausprägung die schlechteste Bewertung aller betrachteten 52 Faktoren. Die hohe Bedeutung der Steuer- und Abgabenbelastung zeigt, dass die Unternehmen in diesem Zusammenhang zunehmend Probleme sehen. Gerade bei den Realsteuern, hier Gewerbesteuer und Grundsteuer B, ist die Belastungsschraube bereits (zu) fest angedreht.

Die **Realsteuerbelastung** wirkt im regionalen Standortwettbewerb überaus schädlich.² Sicher ist dies auch den Kommunen am Niederrhein bewusst. Keine wird glauben, dass die Unternehmen Realsteuersignale – auch, wenn im Konsolidierungsprozess gefordert – ignorieren würden. Die **Gewerbesteuer** ist für Kapitalgesellschaften eine Definitivbelastung. Für Personengesellschaften eilt der Hebesatz vielerorts inzwischen deutlich über die Möglichkeiten der pauschalierten Anrechnung auf die Einkommensteuer hinweg. Die Unternehmen haben sich in der Umfrage entsprechend negativ geäußert.

Die **Grundsteuer B** zahlen Wirtschaft und Bevölkerung. Es mehren sich Zeichen, dass diese kommunale Einnahmequelle immer häufiger und im größeren Umfang zur Haushaltskonsolidierung herangezogen wird.³ Hierdurch werden vor allem großflächige Gewerbeansiedlungen gerade auch im Logistikbereich, einem der herausragenden Kompetenzfelder des Niederrheins, behindert. Die sich so überdrehende Belastungsschraube wird auch für die Bevölkerung noch spürbarer. Im demografischen Wandel sollten die niederrheinischen Kommunen mit Blick auf gewünschte Zuzüge mit Augenmaß agieren.

Neben den Steuern und Abgaben beeinflussen aus Sicht der Unternehmen vor allem die **Energiekosten** die Standortgunst. Dies ist weniger vor dem Hintergrund eines kommunalen sondern eher hinsichtlich eines internationalen Wettbewerbs der Standorte von Bedeutung. Der Niederrhein ist angesichts der energieintensiven Betriebe im produzierenden Gewerbe ein Verbrauchszentrum ersten Ranges. Rund 28 Prozent des industriellen Energieverbrauchs in Nordrhein-Westfalen und 11 Prozent des bundesweiten Verbrauchs entfallen auf die hiesige Wirtschaft.

Auch wenn sich die Energiekostenentwicklung dem kommunalen Einfluss weitgehend entziehen, werden ihre Auswirkungen zunächst lokale Konsequenzen in Form von Schließungen und Standortverlagerungen haben. Die Belastungen im Zusammenhang mit der Energiewende dürfen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nicht gefährden. Hiervon hängen gerade am Niederrhein Investitionen und Arbeitsplätze ab.

Die **Verkehrsanbindung** an das Straßennetz gehört zu den wichtigsten Standortfaktoren für die Wirtschaft. Diese Anbindung ist am Niederrhein eine besondere Standortstärke, die gesamtregional durch die Verkehrsträger Luft, Wasserstraße und Schiene ergänzt wird. Wasserwege und Schienenverbindungen haben ebenfalls eine hohe Bedeutung für die Unternehmen. Diejenigen, die diese Verkehrsträger nutzen, bewerten deren Qualität ebenfalls als sehr gut.

Angesichts maroder Brücken und einer Diskussion um einen zunehmenden Verschleiß der Infrastruktur mag diese Bewertung überraschen. Die Umfrage erfasst jedoch nur die Anbindungsoptionen, nicht jedoch die seitens der Unternehmen erwarteten Verschlechterungen. Das heißt: Die Debatte der zurückliegenden Monate spiegelt sich derzeit in den Erfahrungen der Unternehmen noch nicht wieder. Gerade bei der viermodalen Infrastruktur gilt es, Pflege und – wo angezeigt – Ausbau konsequent weiter zu verfolgen.

Von hoher Relevanz für die Region ist außerdem der Airport Weeze, dessen Dienstleistungsangebote nachhaltig Beschäftigung entlang der Wertschöpfungskette gesichert haben.⁴ Die **Multiplikatorenwirkung** des Flughafens ist für die Wertschöpfung der Region wichtig. Darüber hinaus hat eine hochqualitative Luftverkehrs-anbindung für die Unternehmen einen hohen Optionswert.

Ein besonderes Augenmerk legen die Unternehmen auch auf den Bereich **Bildung, Ausbildung** bzw. **Studium** sowie **Weiterbildung**. Berufsbildende Schulen und das Thema Weiterbildung sind – gemessen an ihrer Bedeutung – weiterhin unter den Top10 zu finden. Korrespondierend hierzu werden im Zeichen der wachsenden Bedeutung von Fachkräften für die Unternehmen die Hochschulen und allgemeinbildenden Schulen in der Region als qualitativ sehr hochwertig geschätzt. Erfreulich ist dabei die Platzierung der neu gegründeten Hochschule Rhein-Waal. Acht von zehn Unternehmen bewerten ihre Ausbildungsleistung als sehr gut oder gut. Sie liegt damit gleichauf mit der Universität Duisburg-Essen.

Am Niederrhein fehlen in allen Gebietskörperschaften **Fachkräfte**. Einer hohen unternehmerischen Bedeutung steht eine geradezu desaströse Bewertung der vorgefundenen Fachkräftesituation am Niederrhein gegenüber. Die Unternehmen des IHK-Bezirks sehen hier erheblichen Handlungsbedarf. In dem Ranking nach vorgefundener Qualität der Standortfaktoren belegt die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte in der Region nur den 49. Rang (von 52). Sieben von zehn Unternehmen sind der Auffassung, dass es um die Verfügbarkeit weniger befriedigend oder gar schlecht bestellt ist. Hier sind die Schnittstellen zwischen Bildung, Ausbildung, Studium einerseits und Arbeitsmarkt andererseits neu zu definieren und offensiv zu besetzen.

Unter den Top10 der Standortfaktoren mit der höchstbewerten Qualität halten sich auch ‚**Naherholungs- und Freizeitangebot**‘ sowie ‚**Umweltqualität**‘. Im verschärften Wettbewerb der Regionen in Europa und der sich im Binnenmarkt angleichenden Standortrahmenbedingungen gewinnen diese Faktoren zunehmend an Gewicht. Die Bandbreite der unternehmerischen Relevanz reicht dabei von direkter Bedeutung für die Tourismusbranche bis zum Akquiseargument für hochqualifizierte Arbeitskräfte im Zuge des demografischen Wandels.⁵

Zur tabellarischen Zusammenstellung (S. 9):

Interessant ist vor diesem Hintergrund ein differenzierender Blick in die Region. Dabei sind in nachstehender Tabelle 2 in Spalten 1 bis 4 die **Wichtigkeit/Bedeutung** der Top15 Standortfaktoren nach IHK-Bezirk sowie Duisburg und den Kreisen ausgewiesen. Als gegenzustellende Referenzgröße ist in der letzten Spalte die vorgefundene **Qualität** im IHK-Bezirk nach Top15-Ranking abgebildet. In diesem Kontext wurden die Entsprechungen von Qualität in der Region und unternehmerischer Wichtigkeit farblich unterlegt.

In der Summe kann festgehalten werden: Straßennetz, Nähe zu Absatzmärkten, Aus- und Weiterbildung, Umweltqualität, Angebot an allgemeinbildenden Schulen, Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistern: In diesen für die Unternehmen in allen Teilregionen wichtigen und sehr wichtigen Faktoren ist die Region auch gut oder sehr gut aufgestellt.

Dem hingegen ist es gerade die unternehmerische Belastung mit Steuern, Abgaben, Gebühren, Energiepreisen sowie Miet- und Pachtpreisen, deren Qualität nicht adäquat zur Bedeutung für die Unternehmen ausfällt. Dies gilt auch – wie bereits ausgeführt – für die lokale Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften sowie für die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur. Auch bleiben das lokale Wirtschaftsförderungsangebot und das Image des Standorts Niederrhein hinter der jeweiligen Bedeutung, die die Unternehmen den Faktoren beimessen, zurück.

Tab. 2: Top15: Wichtigkeit und Qualität von Standortfaktoren

Rang	IHK-Bezirk	Kreisfr. Stadt Duisburg	Kreis Wesel	Kreis Kleve	Zum Vergleich: Qualität im IHK-Bezirk
1	Höhe der kommunalen Steuern	Höhe der kommunalen Steuern	Höhe der kommunalen Steuern	Energiekosten	Grenznähe/Lage zu den Niederlanden
2	Höhe der öffentlichen Abgaben und Gebühren	Höhe der öffentlichen Abgaben und Gebühren	Energiekosten	Höhe der öffentlichen Abgaben und Gebühren	Verkehrsanbindung Straßennetz
3	Energiekosten	Verkehrsanbindung Straßennetz	Höhe der öffentlichen Abgaben und Gebühren	Höhe der kommunalen Steuern	Angebot an allgemeinbildenden Schulen
4	Verkehrsanbindung Straßennetz	Lokale Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften	Verkehrsanbindung Straßennetz	Lokale Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften	Naherholungs- und Freizeitangebot
5	Lokale Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften	Energiekosten	Informations- und Kommunikationsinfrastruktur	Informations- und Kommunikationsinfrastruktur	Hochschule Rhein-Waal als Ausbildungsstätte
6	Informations- und Kommunikationsinfrastruktur	Miet- und Pachtpreise	Lokale Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften	Verkehrsanbindung Straßennetz	Universität Duisburg-Essen als Ausbildungsstätte
7	Nähe zu wichtigen Absatzmärkten	Nähe zu wichtigen Absatzmärkten	Nähe zu wichtigen Absatzmärkten	Angebot an berufsbildenden Schulen	Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistern
8	Angebot an berufsbildenden Schulen	Informations- und Kommunikationsinfrastruktur	Weiterbildungsangebot	Nähe zu wichtigen Absatzmärkten	Umweltqualität
9	Weiterbildungsangebot	Innerstädtische Verkehrsverhältnisse	Umweltqualität	Weiterbildungsangebot	Verkehrsanbindung Luftverkehr
10	Miet- und Pachtpreise	Angebot an berufsbildenden Schulen	Bestandspflege ortsansässiger Betriebe	Angebot an allgemeinbildenden Schulen	Nähe zu wichtigen Absatzmärkten
11	Umweltqualität	Weiterbildungsangebot	Wirtschaftsförderungsangebot	Wirtschaftsförderungsangebot	Angebot an berufsbildenden Schulen
12	Wirtschaftsförderungsangebot	Image und Bekanntheitsgrad des Standorts Niederrhein	Angebot an berufsbildenden Schulen	Umweltqualität	Weiterbildungsangebot
13	Image und Bekanntheitsgrad des Standorts Niederrhein	Umweltqualität	Image und Bekanntheitsgrad des Standorts Niederrhein	Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistern	Wohnungsangebot
14	Angebot an allgemeinbildenden Schulen	Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistern	Miet- und Pachtpreise	Zusammenarbeit: Unternehmen – Schulen	Nähe zu wichtigen Zulieferern
15	Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistern	Wirtschaftsförderungsangebot	Angebot an allgemeinbildenden Schulen	Miet- und Pachtpreise	Betreuungsangebot für Senioren

2 Die Unternehmensumfrage 2013

Methodische Vorbemerkung

Die Unternehmensumfrage fand im Oktober 2013 statt. Diese ist eine erweiterte Neuauflage einer Befragung aus dem Jahr 2006. Dabei wurden Themen mit besonderer Aktualität (Grenznähe zu den Niederlanden, Wirtschaftsförderungsangebot, lokale Unternehmensnetzwerke, Betreuungsangebot für Senioren, Hochschule Rhein-Waal als Ausbildungsstätte und als Partner für F&E) zusätzlich aufgenommen.

Die nunmehr 52 Fragen teilen sich in **fünf Themenfelder**, die zugleich die Untergliederung dieses Kapitels darstellen, auf:

- Standort und Infrastruktur
- Standortkosten
- Wirtschaftsklima und kommunale Verwaltung
- Stadtentwicklung, Familie und Freizeit
- Arbeitskräfte, Qualifikation und Innovation

628 Unternehmensantworten gingen in die Auswertung ein. Die Umfrage besitzt damit eine große Aussagekraft in Bezug auf den Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer sowie mit Blick auf die kreisfreie Stadt Duisburg und die Kreise Wesel und Kleve. Unter Berücksichtigung von Antworthäufigkeit und sektoraler -verteilung aus den Kommunen sind die Rückmeldungen der Wirtschaft **Stimmungsbilder** zum Zeitpunkt der Erhebung. Die im weiteren Verlauf ausgewiesenen kommunalen Daten und Rankings sind somit als wichtige Indikatoren zu werten, die aber bei einer noch breiter angelegten Umfrage auf der jeweiligen kommunalen Ebene zu aktualisieren und verifizieren wären.

Ausgangspunkt der nachfolgenden Zusammenstellung ausgewählter Ergebnisse ist die bewertete **Qualität**. Dabei werden die 52 Standortfaktoren zu zwanzig Clustern (für eine Übersicht der Bezeichnungen siehe Abbildungsverzeichnis) gruppiert. Für eine bessere Einordnung erfolgt hierauf nochmals eine Sortierung in fünf Themenfeldern. Die Bedeutung für die Unternehmen wird in den Erörterungen schwerpunktmäßig hiergegen reflektiert. Als Diskussionsgrundlage wurde die IHK-Bezirksebene gewählt. Signifikant abweichende Meinungsäußerungen auf den Aggregationsebenen der Kreise und für die Stadt Duisburg sowie die einzelnen Kommunen der Kreise werden in den anschließenden Kapiteln hervorgehoben.

2.1 Standort und Infrastruktur

Wohlfahrt, Wachstum und Arbeitsplätze sind am Standort Niederrhein eng mit der industriellen Basis verknüpft. In der sich im internationalen Wettbewerb behauptenden und leistungsfähigen Wertschöpfungskette ist die infrastrukturelle Ausstattung und Weiterentwicklung unabdingbar.⁶ Gerade die sich beschleunigenden Wirtschaftsprozesse erfordern eine hohe Mobilität aller Produktionsfaktoren. Zugleich ist eine **hochwertige Infrastruktur** grundlegender Standortfaktor für dynamisch wachsende Dienstleistungsbereiche, wie z.B. den Tourismus oder die Gesundheitswirtschaft am Niederrhein.

Die Wirtschaftshistorie belegt und die Entwicklungskonzepte für diese Region⁷ weisen aus: Ohne den Erhalt und Ausbau einer Infrastruktur, die marktliche und auch demografische Entwicklungen antizipiert, gerät der regionale Wachstumsmotor ins Stocken, wird die regionsendogene Nachfrage über die dann folgende Erosion der Arbeitskraftbasis geschwächt und der Anschluss an supranationale Netzwerke geht verloren.

Es gilt, die Wertschöpfungskette in diesem Zusammenhang zu stärken, Gewerbeflächen gezielt zu entwickeln und das Standortmarketing der Region Niederrhein auszurichten und weiterzuentwickeln.

2.1.1 Verkehrsinfrastruktur

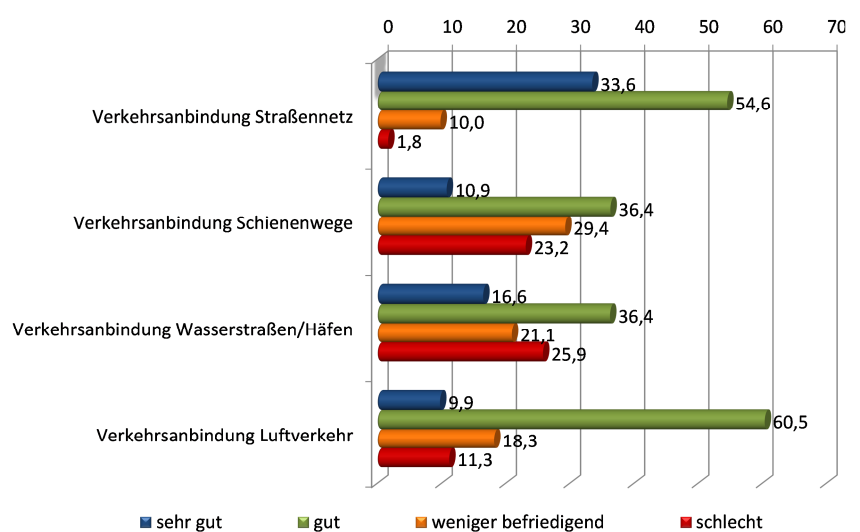
Der Niederrhein verfügt über eine viermodalige Verkehrsinfrastruktur.

Abb. 1: Qualität Standortfaktor Verkehrsinfrastruktur

Die deutliche Mehrheit der Unternehmen bewerten das **Straßennetz** und die **luftverkehrliche Anbindung** als gut oder sehr gut.

Bei **Schienenwegen** und **Wasserstraßen** halten sich die positiven und

negativen Rückmeldungen die Waage. Zweidrittel der Unternehmen stellen ein gutes bzw. sehr gutes Qualitätsurteil über den Cluster Verkehrsinfrastruktur aus.



Hier offenbart sich aber auch ein **Dilemma der Regionalpolitik**. Schlecht bewertete Standortfaktoren rücken in der von der Aktualität bestimmten Wichtigkeit für Unternehmen stets nach oben – siehe nachfolgende Ausführungen zu Standortkosten. Dem hingegen rückt die über Jahrzehnte qualitativ hochwertig entwickelte Verkehrsinfrastruktur in der unternehmerischen Priorisierung der Wichtigkeit nach hinten. Dass nur vier von zehn Unternehmen die Anbindung an die Verkehrsinfrastruktur zumindest als wichtig ansehen, ist damit eher Ausdruck eines *gegenwärtig* fehlenden Handlungsdrucks in diesem Bereich. Erwartete Verschlechterungen, die die Debatte der zurückliegenden Monate reflektieren, sind somit nicht in den Antworten antizipiert worden.

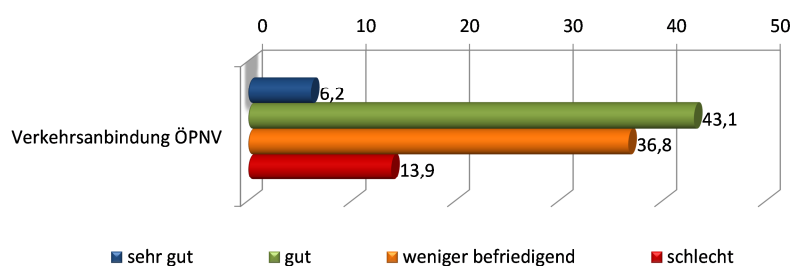
In der Summe bedeutet dies, dass die hohe Qualitätsbewertung sich ausschließlich auf die Anbindungssituation bezieht, nicht aber auf den Zustand der Verkehrsinfrastruktur. Der hier bereits entstandene Investitionsstau wird sich kurz- bis mittelfristig auch auf die Anbindungsqualität auswirken. Dies wird überall dort der Fall sein, wo insbesondere Brückenbauwerke in ihrer Traglast herabgestuft oder ganz geschlossen werden müssen.

In diesem Zusammenhang sei nochmals ihre bereits vorangestellte und langfristige zu erhaltende Bedeutung für Wachstum und Wohlstand in der Region hervorgehoben.

2.1.2 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Der **öffentliche Personennahverkehr** ist eine wichtige Dienstleistung der Sicherstellung der Arbeitnehmermobilität. Damit wird dieser Standortfaktor dem Grunde nach zu einer relevanten Größe unternehmerischer Planung.

Abb. 2: Qualität Standortfaktor Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)



So betont fast jedes achte Unternehmen, dass der ÖPNV für den Betrieb sehr wichtig ist. Allerdings be-

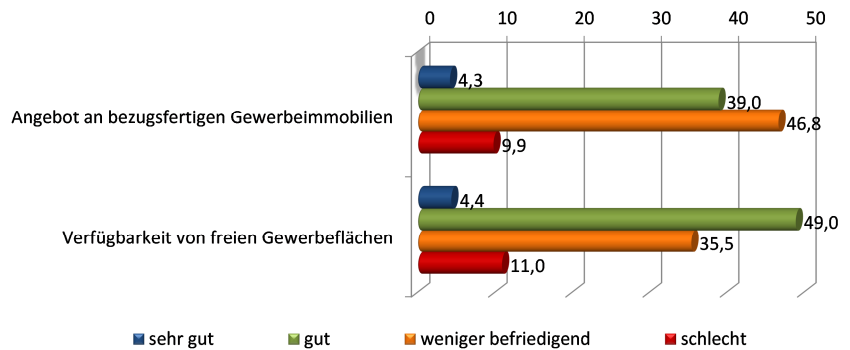
miss auch etwas mehr als jedes fünfte Unternehmen ihm keine vorrangige Bedeutung bei. Im Gesamtbild entsprechen sich Qualität (s. Abb. 2) und unternehmerische Bedeutung in etwa.

2.1.3 Gewerbeflächen

Bei den **Gewerbeflächen** ist das Glas halb voll – oder eben auch halb leer.

Abb. 3: Qualität Standortfaktor Gewerbeflächen

Überzeugend jedenfalls ist das Votum der Unternehmen nicht. Bei bezugsfertigen Immobilien stellt eine knappe Mehrheit ein weniger befriedigendes und schlechtes, bei freien Gewerbeflächen dafür ein zumindest gutes Zeugnis aus.



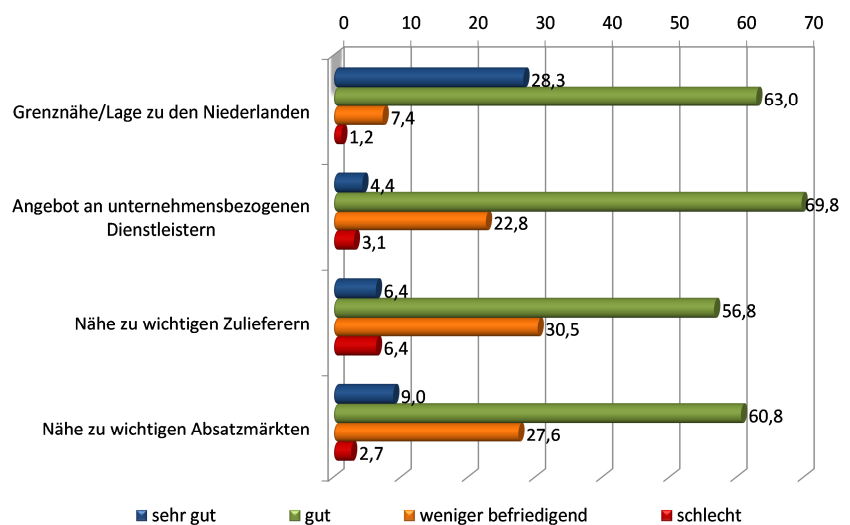
In der Gesamtbetrachtung sind für jedes dritte Unternehmen **Gewerbeflächenpotenziale** für die eigene Weiterentwicklung wichtig oder sehr wichtig. Angesichts der Befragung von ausschließlich bereits regional verankerten Firmen wird deutlich, wie hoch ihre Relevanz für die Diversifikation und Expansionsabsichten der Wirtschaft ist.

2.1.4 Marktnähe

Unter **Marktnähe** wurden in der Umfrage regionale und wertschöpfungsseitige Verknüpfungen subsummiert. Das Ergebnis ist durchweg positiv.

Abb. 4: Qualität Standortfaktor Marktnähe

Die Lage zur den Niederlanden ist im Top10/15-Ranking der Standortqualitäten die Nr.1. Aber auch die übrigen Faktoren weisen vordere Plätze (von insgesamt 52) auf: Unternehmensbezogene Dienstleister (7); Zulieferer (14); Absatzmärkte (10). Neben der Verkehrsinfrastruktur sind die unter dem Clus-



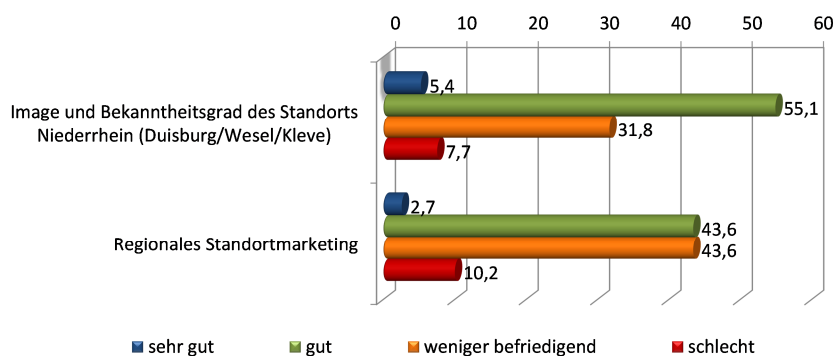
ter Marktnähe zusammengefassten Faktoren in der unternehmerischen Sicht damit hoch zu bewertende Standortvorteile.

Zugleich wird die **Notwendigkeit** ihrer **Weiterentwicklung** betont. Sechs von zehn Unternehmen bewerten die unternehmerische Bedeutung der Marktnähe im Durchschnitt der Einzelwertungen der Standortfaktoren als wichtig oder sehr wichtig. Insbesondere die Grenzlage zu den Niederlanden stellt für die Unternehmen damit eher die Grundlage wahrzunehmender Chancen dar.

2.1.5 Image und Standortmarketing

Schon immer haben regional verankerte Unternehmen darauf hingewiesen, dass das **Image einer Region** eine hohe unternehmerische Bedeutung hat. Zugleich ist ihnen in der Mehrheit auch bewusst, dass erfolgreiche, engagierte Unternehmen in erheblichem Maße Einfluss auf das Image einer Region haben.⁸

Abb. 5: Qualität Standortfaktor Image und Standortmarketing



Mit dem Image und Bekanntheitsgrad ist der überwiegende Teil der Antwortenden zufrieden (gut und sehr gut).

Die Kehrseite: Vier von zehn Unter-

nehmen weisen auf ein weniger befriedigendes oder gar schlechtes Image hin. Im regionalen Standortmarketing sind die Meinungen in zwei Lager geteilt.

Dieses ambivalente Bild spiegelt sich auch in der **Gesamtsicht der Wichtigkeit** für die Betriebe wider: Vier von zehn messen dem Image und Standortmarketing keine oder nur eine geringe Bedeutung bei. Die Äquivalenz der Bewertungen ‚weniger befriedigend/schlecht‘ und ‚weniger wichtig/unwichtig‘ ist auffällig; die Identität der Antwortenden ist jedoch nicht zwingend.

2.1.6 Kommunikationsinfrastruktur

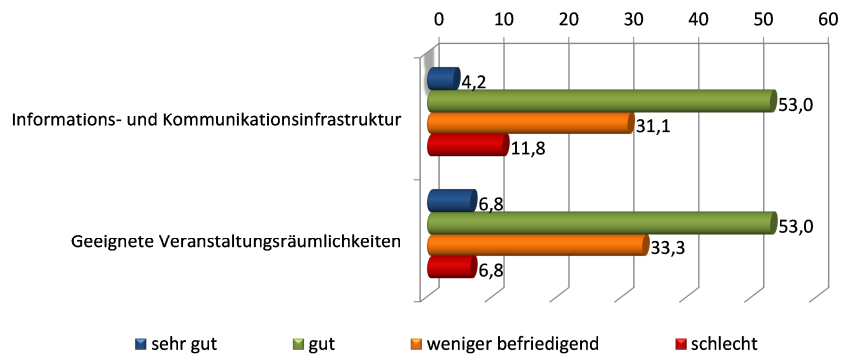
Vordergründig ist das Qualitätszeugnis der Unternehmen zur **Kommunikationsinfrastruktur** positiv.

Abb. 6: Qualität Standortfaktor Kommunikationsinfrastruktur

Schließlich sehen rund sechs von zehn Unternehmen die Region hier gut oder sehr gut aufgestellt.

Der Vergleich mit dem Clusterwert

zur unternehmerischen Bedeutung legt nahe, diesen Faktor auch weiterhin auszubauen: Jedes fünfte Unternehmen bewertet die Kommunikationsinfrastruktur und geeignete Veranstaltungsräumlichkeiten als sehr wichtig; noch vier von zehn als wichtig. Es steht außer Frage, dass die Kommunikationsinfrastruktur, hier insbesondere schnelle Internetanbindungen auch in peripheren Lagen, Grundlage vieler Wirtschaftstätigkeiten sind.⁹ Der entsprechende Aufbau sollte in regionalen und lokalen Strategien dezidiert Berücksichtigung finden.



2.2 Standortkosten

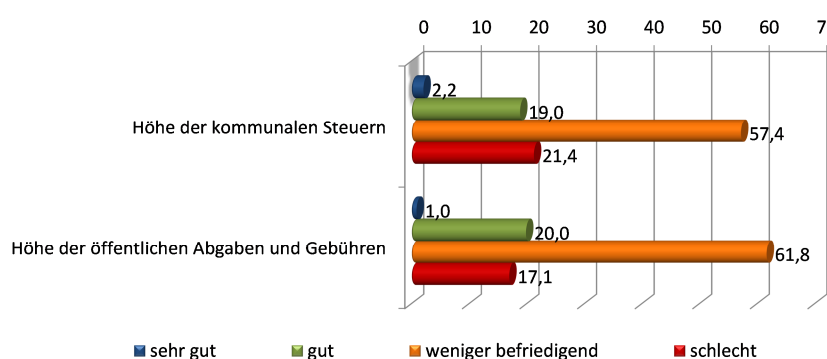
Unter den Standortkosten wurden Faktoren geordnet, die zu einem wesentlichen Teil von den Kommunen am Niederrhein nachhaltig beeinflusst werden können. Allerdings wachsen für etliche der niederrheinischen Städte und Gemeinden die **finanziellen Zwänge**. Ausgaben- und vorrangig aufgabenkritische Verfahren sind in diesem Zusammenhang zur Konsolidierung über die Aufwandseite anzustreben. Hiernach sollte das derzeit günstige konjunkturelle Umfeld entschieden zum Schuldenabbau und zum Wiederaufbau des Eigenkapitals genutzt werden.¹⁰

Dem hingegen sind Kommunen, Unternehmen und Bürger Getriebene im Prozess des energiepolitischen Umbaus Deutschlands. Die Anpassungsprozesse einer nachhaltigen Energiepolitik ohne den Grundlastträger Atomenergie fordern allen Strombeziehern Opfer ab. Wie nachstehend deutlich wird, ist zur Sicherung des Industriestandorts Niederrhein besonderes Augenmaß mit Blick auf energieintensive Unternehmen notwendig.

2.2.1 Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren

Ohne Zweifel: Die **kommunalen Steuerlasten** sind für die Wirtschaft spürbarer geworden. Dies zeigt schon der Vergleich der Umfragewerte aus den Jahren 2006 und 2013 (vgl. Tab. 1). Mit großer Regelmäßigkeit weisen die Selbstverwaltungsorganisationen der Wirtschaft auf die investorenabschreckende Wirkung hoher und weiter steigender Steuersätze hin. Dem wird häufig in Gesprächen von kommunaler Seite ebenso gleichförmig entgegengehalten, dass die Rolle der Realsteuern als Standortfaktor und Baustein der Investitionsentscheidung tendenziell überschätzt werde.

Abb. 7: Qualität Standortfaktor Kommunale Steuern und Gebühren



Vier von fünf Unternehmen sehen aber die kommunale Belastung mit Steuern, öffentlichen Abgaben und Gebühren als weniger befriedigend oder schlecht an.

Sicher gibt es ein **Bündel wichtiger Gründe**, die eine Ansiedlungs- oder Abwanderungsentscheidung herbeiführen. Sicher ist aber auch, dass die umgesetzte „Revitalisierung der Gewerbesteuer“ mit der Verbreiterung der Bemessungsgrundlage und dem Ausbau der Substanzelemente eine erhebliche und in Europa einmalige Sonderlast darstellt.¹¹ Es muss den Kommunen am Niederrhein zu denken geben, dass „ihre“ Unternehmen ihnen ein derart schlechtes Zeugnis ausstellen. Auch im Kreis Kleve gilt dies, wenngleich leicht abgemildert.

Der IHK-Bezirk steht im regionalen Vergleich jedoch nicht schlecht da (Stand 31.12.2012):

- 3 Kommunen verfügen über einen echten Haushaltsausgleich
- 15 Kommunen haben einen fiktiven Haushaltsausgleich
- 7 Kommunen erreichen eine genehmigte Verringerung der allg. Rücklage
- 3 Kommune fahren ein genehmigtes Haushaltssicherungskonzept oder Haushaltssanierungsplan
- nur 2 Kommunen können kein genehmigungsfähiges HSK aufstellen, wobei die Überschuldung nach dem Finanzplanungszeitraum erfolgt.¹²

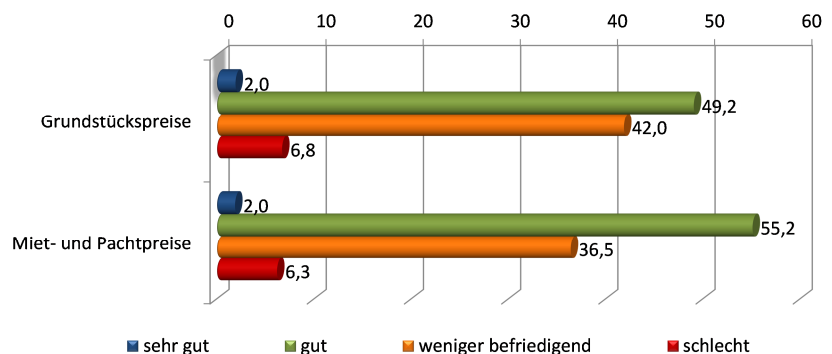
Es gilt – wie oben beschrieben – die nachhaltige Konsolidierung auch und gerade über die Aufwandseite zu betreiben. Neun von zehn Unternehmen betonen eine sehr hohe oder hohe unternehmerische Relevanz des Standortfaktors ‚kommunale Steuern und Gebühren‘.

2.2.2 Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise

Die hier aufgeführten Kosten werden besser als die vorhergehende Kategorie, aber nicht durchweg gut beurteilt.

Abb. 8: Qualität Standortfaktor Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise

Zwar halten sich positive und negative Einschätzungen in etwa die Waage – bei den **Miet- und Pachtpreisen** mit einem positiven Vorzeichen. Dennoch erreichen beide Faktoren mit dem 24. (Miet- und Pachtpreise) und 32. Platz (Grundstückspreise) im Qualitätsranking der 52 Faktoren nur das Mittelfeld.



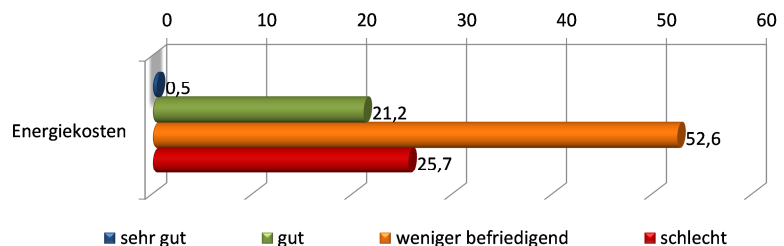
Auch das Argument der logistischen Lagegunst des Standorts kann sich unter dem Eindruck der steuerlichen Belastungsschraube und allenfalls mittelmäßigen Bewertungen für Grundstücks, Miet- und Pachtpreisen erschöpfen.

2.2.3 Energiekosten

Unter den Top10 der Aktionsfelder mit dem größten Handlungsdruck wetteifern die **Energiekosten** mit dem kommunalen Abgabenbelastungen um den ersten Platz (s. Tab. 10).

Abb. 9: Qualität Standortfaktor Energiekosten

Nur wirken die Kostentreiber der Energie weitgehend außerhalb des Einflussbereichs der Kommunen.



Ungeachtet aller guten und richtigen Argumente zur Begründung der sogenannten **Energiewende**: Es sind staatliche Abgaben, wie EEG-Umlage und Umlagen auf die Netzentgelte sowie Stromsteuer, die heute als erheblicher Teil der Stromkosten die Belastung für Wirtschaft und Verbraucher mit in die Höhe treiben.¹³ So sind es reale Befürchtungen um die eigene Wettbewerbsfähigkeit, wenn annähernd 80 Prozent der Unternehmen die Energiekosten mit ‚weniger befriedigend‘ oder gar ‚schlecht‘ bewerten. Auch treibt die Unternehmen wahrscheinlich die Sorge u.a. vor Lieferengpässen, wenn 89 Prozent die hohe und sehr hohe Bedeutung für den eigenen Betrieb herausstellen.

2.3 Wirtschaftsklima und kommunale Verwaltung

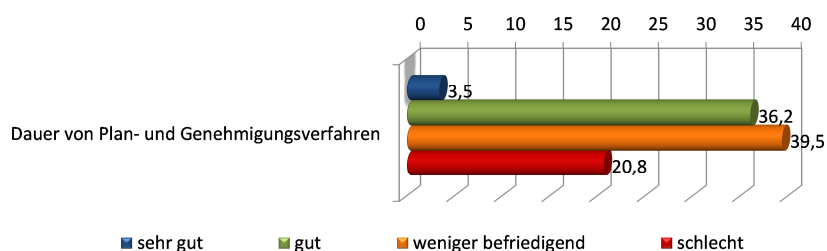
Wo siedle ich mein Unternehmen an? Was kann die Kommune für mich tun? Welche Beratungsangebote, welche Netzwerke gibt es vor Ort und wie hoch ist der bürokratische Aufwand? Diese Fragen stehen gerade am Anfang eines unternehmerischen Engagements. Ihre Beantwortung stellen die Unternehmen hiernach fortlaufend vor Herausforderungen.

Die Unternehmen geben hier ihre Zufriedenheit mit dem **Service**, den sie an ihrem Standort erfahren, zu Protokoll: Jede Kommune hat damit im Wettbewerb der Regionen es selbst in der Hand, das eigene Profil nachhaltig zu schärfen.

2.3.1 Plan- und Genehmigungsverfahren

Wenngleich der Bürokratieabbau zum erklärten und in ersten Etappen erfolgreich umgesetzten Ziel der Bundesregierung gehört, so bleibt doch ein erheblicher bürokratischer Erfüllungsaufwand bestehen, der die Unternehmen belastet.

Abb. 10: Qualität Standortfaktor Plan- und Genehmigungsverfahren



Dem entsprechend sind auch 60 Prozent der Auffassung, dass die **Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren**

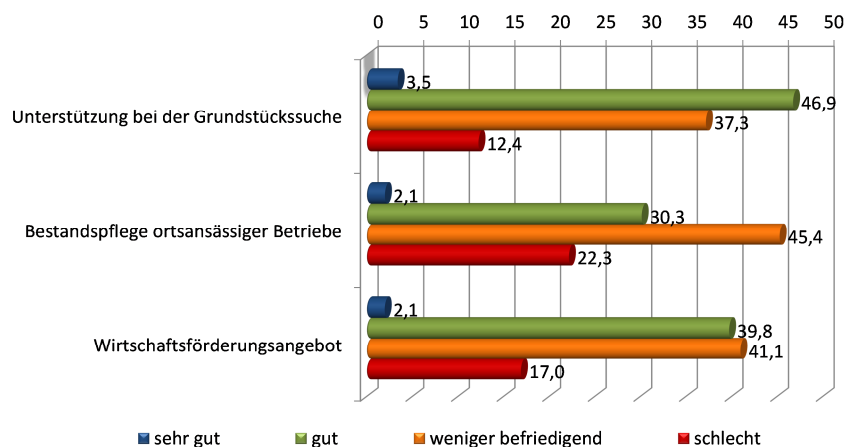
weniger befriedigend oder schlecht ist. Annähernd ein gleicher Anteil (56 Prozent) bewertet zugleich die unternehmerische Relevanz mit wichtig oder sehr wichtig. Dieses offensichtliche Missverhältnis sollte nochmals den Anstoß zur Erreichung deutlicher Effizienzsteigerungen geben, z.B. durch eine verstärkte Nutzung des E-Governments.¹⁴

2.3.2 Wirtschaftsförderung

Fühlen sich die Unternehmen alleine gelassen, nachdem sie die Ansiedlungsentscheidung getroffen haben? Vollends zufrieden sind die niederrheinischen Unternehmen jedenfalls nicht. Äußern sich die Befragten beim Thema Grundstückssuche noch zu gleichen Teilen positiv wie negativ, so beurteilen annähernd sieben von zehn Betrieben die Bemühungen zur Bestandspflege als weniger befriedigend oder gar schlecht.

Abb. 11: Qualität Standortfaktor Wirtschaftsförderung

Und es sind annähernd sechs von zehn Unternehmen, die das weitere **Wirtschaftsförderungsangebot** für deutlich verbesserungswürdig halten. Dies hat auch Einfluss darauf, welchen Wert die Unternehmen dem vorrangig kommunalen Angebot (noch) beimessen. Nur jedes dritte Unternehmen sieht in der Summe der drei Faktoren für sich eine hohe oder sehr hohe Wichtigkeit.



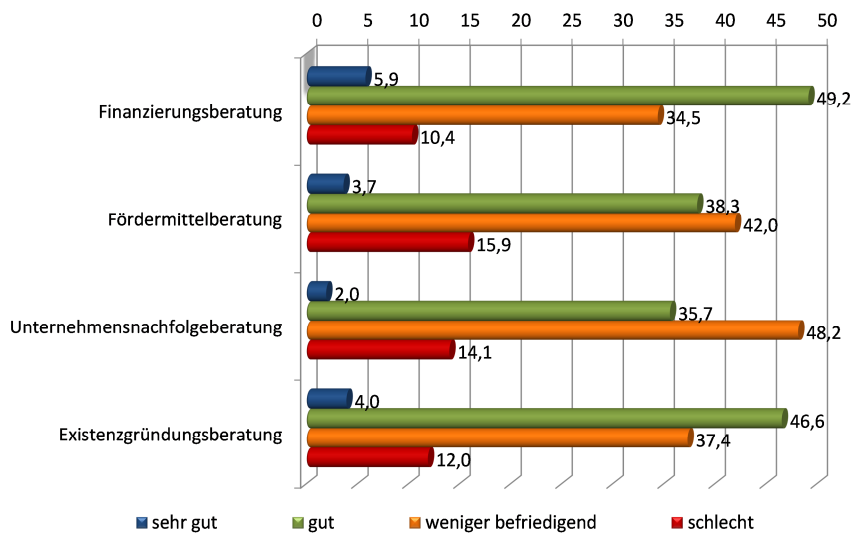
Es gilt, vor Ort die Gründe für diese geringe Wertschätzung und Bedeutung für die Unternehmen herauszuarbeiten. Die Kommunen sollten – neben den ‚harten‘ Fakten – zusätzliche Verbleibgründe schaffen. Denn ohne sie ist z.B. die Stadt Monheim mit ihrer offensiven Realsteuerstrategie nicht weit.

2.3.3 Beratungsangebote

Zu den vorgenannten Verbleibgründen gehören auch die **Beratungsangebote**, die von unterschiedlichen Trägern bereitgestellt werden.

Einig sind sich die Unternehmen auch hier nicht. Während die Finanzierungsberatung noch am besten abschneidet, haben die negativen Qualitätsbewertungen in den Beratungskategorien Fördermittel und Unternehmensnachfolge einen deutlichen Vorsprung.

Abb. 12: Qualität Standortfaktor Beratungsangebote



Bei der **Existenzgründungsberatung** halten sich die Meinungen die Waage.

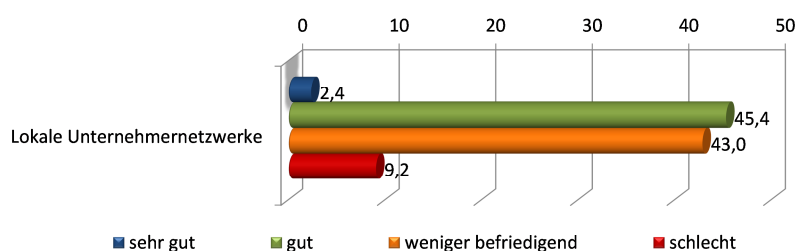
Gerade im Zuge des demografischen Wandels wäre die Unternehmensnachfolgeberatung ein lohnendes und

noch stärker zu bedienendes Feld.

2.3.4 Lokale Unternehmernetzwerke

Die Organisation von **unternehmerischen Erfahrungs- und Interessenaustauschen** auch zur Vertretung gemeinsamer Positionen wird mehrheitlich gewünscht. So bewerten 57 Prozent der Unternehmen die Bedeutung derartiger Netzwerke als wichtig oder sehr wichtig. Hieran gemessen fällt die vorgefundene Qualität leicht in den korrespondierenden Bereichen gut und sehr gut zurück (48 Prozent, siehe nachstehende Abbildung).

Abb. 13: Qualität Standortfaktor lokale Unternehmernetzwerke



Die Netzwerkarbeit bleibt eine permanente Aufgabe, die jedoch nicht allein auf z.B. Selbstverwaltungsorganisationen der Wirtschaft oder Kommunen verwiesen werden kann. Hier ist auch das unternehmerische Engagement gefragt, eigene Impulse zur Weiterentwicklung der bestehenden breiten Netzwerke zu setzen.

Die Netzwerkarbeit bleibt eine permanente Aufgabe, die jedoch nicht allein auf z.B. Selbstverwaltungsorganisationen der Wirtschaft oder Kommunen verwiesen werden kann. Hier ist auch das unternehmerische Engagement gefragt, eigene Impulse zur Weiterentwicklung der bestehenden breiten Netzwerke zu setzen.

2.4 Stadtentwicklung, Familie, Freizeit

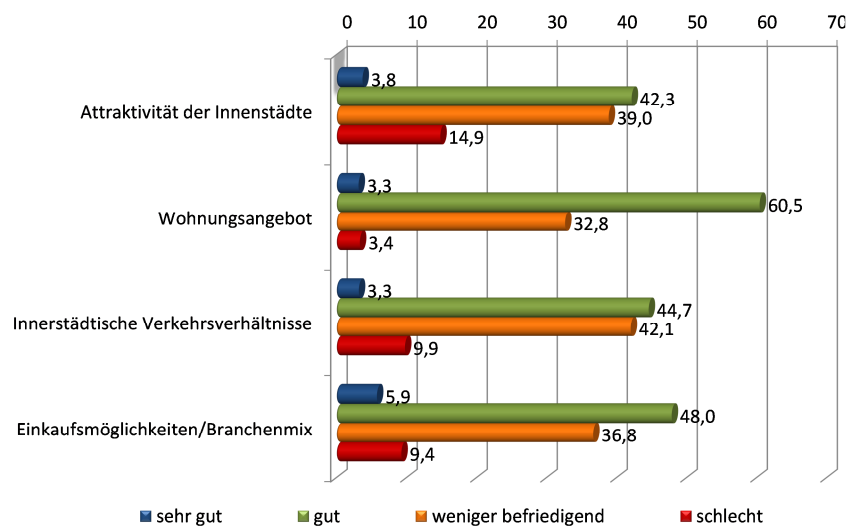
Die Stadt, die Gemeinde ist Lebensmittelpunkt und identitätsstiftende Verortung des wirtschaftlichen Schwerpunkts. Von zentraler Bedeutung sind Funktionsvielfalt und Vitalität der Innenstädte. Wirtschaftliches, soziales und nicht zuletzt auch kulturelles Leben finden hier ihre Ausgangspunkte und geben Impulse an das Gemeinwesen zurück. Die Freizeit- und Umweltqualität wandeln sich in diesem Blickpunkt zu zunehmend bedeutenden Standortfaktoren, die eine Region profilieren und Unternehmen für die aktive Akquise von Fachkräften dienen.

2.4.1 Innenstadtentwicklung

Die Qualitäten der niederrheinischen **Innenstädte** finden nicht ungeteilten Zuspruch. Zu selten wird die Karte ‚sehr gut‘, zu oft die Karte ‚schlecht‘ gezogen.

Abb. 14: Qualität Standortfaktor Innenstadt

So fallen in der Beurteilung der Attraktivität der Innenstädte gerade die schlechten Bewertungen ins Gewicht, weil sich gute und weniger befriedigende Zeugnisse weitgehend egalieren.



Dies gilt auch für

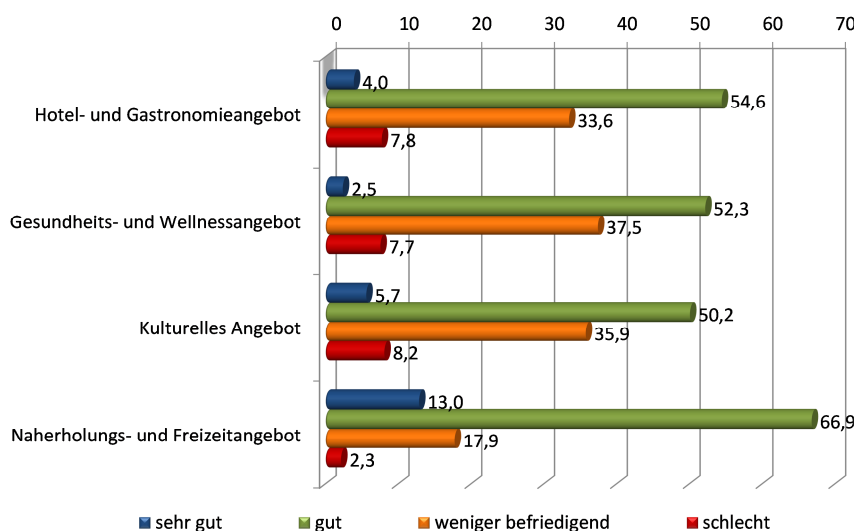
die **innerstädtischen Verkehrsverhältnisse**. Aus unternehmerischer Sicht gehört zur Attraktivierung der Innenstadt auch ein überzeugendes Verkehrskonzept. In kommunalen Entwicklungskonzepten werden in diesem Zusammenhang Potenziale, die auch den Branchenmix mit einschließen, zunehmend erschlossen.¹⁵

Das **Wohnungsangebot** findet überwiegend Zuspruch, wobei dennoch mehr als jedes dritte Unternehmen nicht zufrieden ist. In diesem Blickpunkt erklärt sich eine hohe Bedeutung des Faktors ‚Innenstadtentwicklung‘ für die Unternehmen. In der Summe sehen 55 Prozent seine Entwicklungen als wichtig oder sehr wichtig an.

2.4.2 Freizeit

Die Qualität der Möglichkeiten zur **Freizeitgestaltung** gewinnt als Akquiseinstrument von Fachkräften zunehmend an Bedeutung.

Abb. 15: Qualität Standortfaktor Freizeit



Die nebenstehenden Faktoren sind zugleich Grundlagen der **touristischen** Anziehungskraft einer Region.

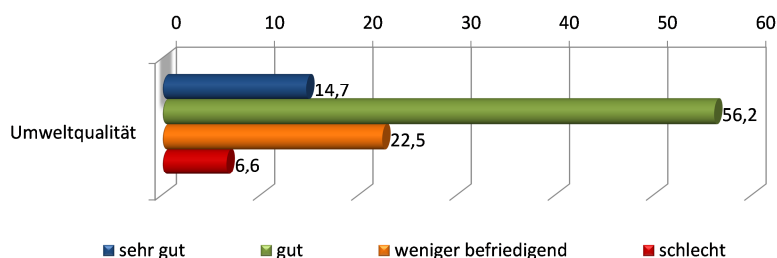
Für den Niederrhein ergibt sich ein gutes Bild. In jeder Kategorie überwiegen gute

und sehr gute Bewertung der **Freizeitqualität**. Unter Berücksichtigung aller Branchen entspricht ihre Wichtigkeit in der Summe in etwa dieser Einschätzung zur Qualität: 46 Prozent befinden den Standortfaktor als wichtig oder sehr wichtig.

2.4.3 Umweltqualität

Der IHK-Bezirk ist geprägt von dem reizvollen Spannungsbild des ehemals montanindustriell dominierten Duisburg und den ländlichen Mittelzentren in den Kreisen. Die Region *aus* Kohle und Stahl wurde zur Region *mit* Kohle und Stahl.

Abb. 16: Qualität Standortfaktor Umwelt



Dennoch hat das industrielle Wachstum des frühen vergangenen Jahrhunderts seine Spuren in der Um-

welt hinterlassen. Die kommunal unterschiedlichen Bewertungen (siehe Tabelle 8) zeugen von der Notwendigkeit, gezielt vor Ort eine **nachhaltige Umweltpolitik** zu betreiben. Dies gilt auch, obwohl sieben von zehn Unternehmen dem Niederrhein in Gänze eine gute oder sehr gute Umweltqualität bescheinigen. Der gleiche Anteil

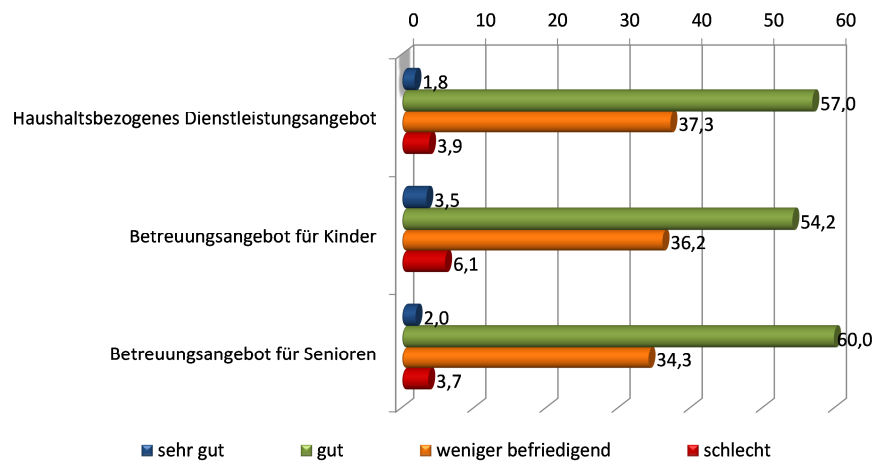
setzt sie auf der Liste mit hoher oder sehr hoher unternehmerischer Bedeutung weit nach oben (Platz 11 in Tabelle 2).

2.4.4 Haushaltsbezogene Dienstleistungen

Der demografische Wandel geht alle an. Seine vielschichtigen Notwendigkeiten erfordern flexible Lösungen – gerade auch im Dienstleistungsbereich.

Abb. 17: Qualität Standortfaktor haushaltsbezogene Dienstleistungen

Eine deutliche Mehrheit beurteilt die Qualität der **haushaltsbezogenen Dienstleistungen** und der **Betreuungsangebote** als gut oder sehr gut (Gesamtwert über alle Kategorien: 60 Prozent).



Allerdings wird dieses Votum durch eine starke private Perspektive geprägt. Nach der konkreten Bedeutung *für ihr Unternehmen* befragt, befand eine deutliche Mehrheit von 62 Prozent diese Dienstleistungen als weniger wichtig bzw. unwichtig. Dennoch ist unbestritten, dass gerade Betreuungsdienstleistungen erhebliche Wachstumspotenziale beinhalten.¹⁶

2.5 Arbeitskräfte, Qualifikation und Innovation

Wenn heute noch von der Krise der Arbeitsgesellschaft gesprochen wird, rückt die Problematik der strukturellen Arbeitslosigkeit häufig in die zweite Reihe. Zu Unrecht, denn die bestehende Langzeitarbeitslosigkeit und die Beschäftigungsprobleme Niedrigqualifizierter sind aus der individuellen Perspektive verheerend und volkswirtschaftlich eine Verschwendung immensen Ausmaßes.

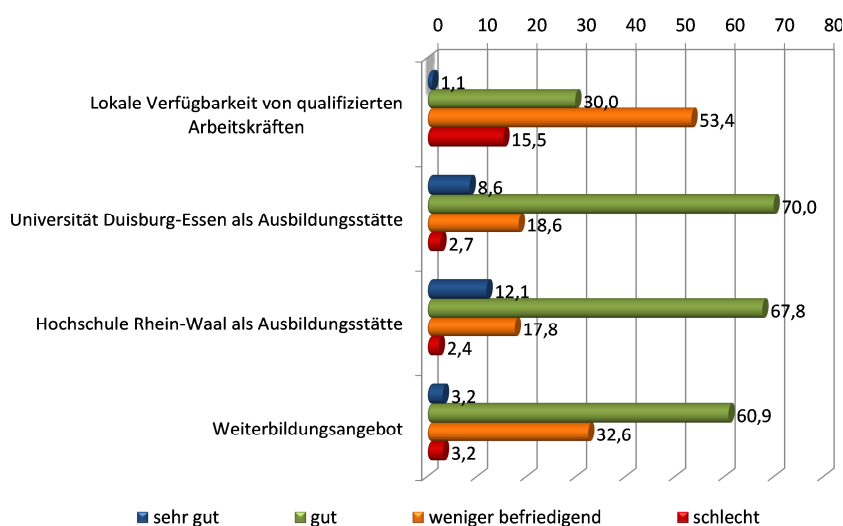
Und doch drängt sich inzwischen der unternehmerisch bekundete **Fachkräftemangel** in den Vordergrund arbeitsmarktpolitischer Diskussionen. Im Zuge des bevölkerungsstrukturellen Wandels ist Wettbewerbsfähigkeit zunehmend mit der Fähigkeit zur Fachkräftebildung, -akquise und -bindung verbunden. Hier gilt es, gerade die Schnittstellen zu den Schulen und Hochschulen zu verbreitern, um die

in der Region vorhandenen großen Fühlungsvorteile für das eigene Unternehmen zu nutzen. Der „Markt“ für qualifizierte Arbeit und Ausbildung wandelt sich sukzessive zu einem „Arbeitnehmermarkt“, in dem die Arbeitsnachfrageseite – die Unternehmen – letztendlich am kürzeren Hebel sitzen könnten.

2.5.1 Arbeitsmarkt und Ausbildung

Im Bezirk der niederrheinischen IHK liegen zwei **Hochschulen**. Die noch sehr junge Hochschule Rhein-Waal hat schnell an Ansehen als Ausbildungsstätte gewonnen. Sie liegt gleichauf mit den Universität Duisburg-Essen. Acht von zehn Unternehmen bewerten sie mit gut oder sehr gut.

Abb. 18: Qualität Standortfaktor Arbeitsmarkt und Ausbildung



Dennoch ist für sieben von zehn Unternehmen die **Fachkräftesituation** unbefriedigend bzw. schlecht.

Aus diversen Untersuchungen der Selbstverwaltungsorganisationen der Wirtschaft¹⁷ ist bekannt, dass Fach-

kräftemangel für einen steigenden Anteil der Unternehmen zur **Wachstumsbremse** zu werden droht. In diesem Blickpunkt liegt die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften auf Platz 5 der Standortfaktoren mit der höchsten unternehmerischen Bedeutung. Das Weiterbildungsangebot folgt auf Platz 9.

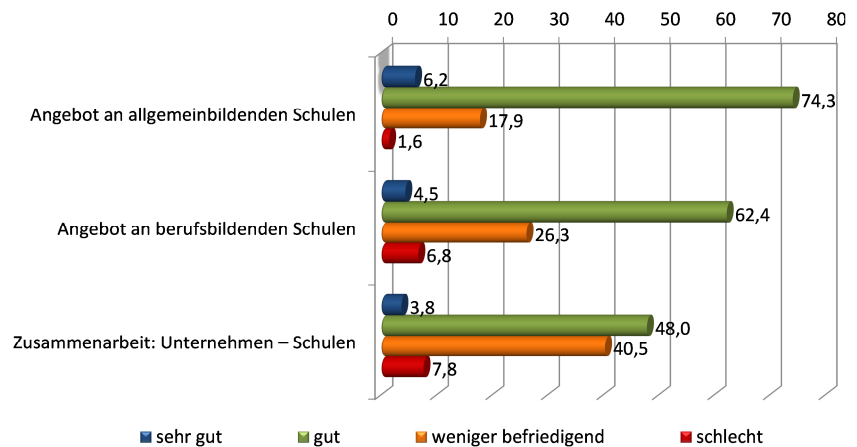
Es gilt, den Alterskohorten des Arbeitsmarktes **Brücken in das Unternehmen** zu bauen. Die Betriebe sollten in Kooperation mit den Hochschulen den Übergang der Studierenden in die regionale Arbeitswelt erleichtern. Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Flexibilisierung von Arbeitsformen und -zeit, Weiterbildung sind nur einige Bausteine zur Erhöhung der Unternehmenstreue. Und die Kohorte der älteren Arbeitnehmer gilt es über Konzepte zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit an das Unternehmen zu binden.¹⁸ Alter ist kein Defizit – im Gegenteil: Viele der von Unternehmen gewünschten Eigenschaften und Qualifikationen bringen gerade ältere Arbeitnehmer mit.

2.5.2 Schulbildung

Die regionalen Unternehmen sind von ‚ihren‘ **Schulen** überzeugt. Nur eine deutliche Minderheit stellt ihnen ein weniger befriedigendes oder schlechtes Zeugnis aus.

Insbesondere die **allgemeinbildenden** Schulen stehen hoch im Ansehen bei den Unternehmen. Dies gilt mit Abstrichen auch für die **berufsbildenden** Schulen im IHK-Bezirk.

Abb. 19: Qualität Standortfaktor Schulbildung



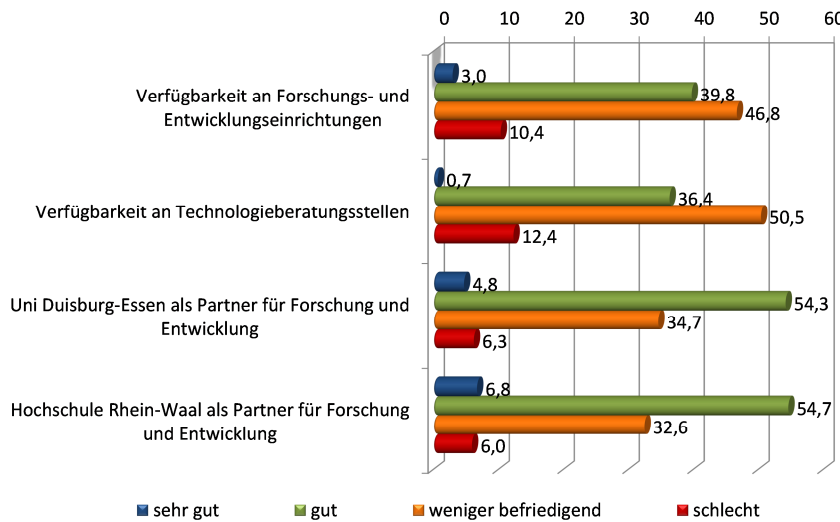
Doch nur eine Hälfte der Antwortenden empfindet die Zusammenarbeit der Unternehmen mit den Schulen als gut oder sehr gut. Zugleich führen Zweidrittel der Betriebe (65 Prozent) aus, dass der Standortfaktor Schulbildung (in der Summe der drei Einzelfaktoren) eine hohe oder sehr hohe Wichtigkeit besitzt. Folgt hieraus das verstärkte Engagement der Unternehmen, lässt dies neue Impulse für den Ausbau der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schulen erwarten.

2.5.3 Forschung und Entwicklung

Das Pendant zur Strategie der Fachkräftegewinnung ist die Forschung und Entwicklung. Dabei geht es um unternehmerische **Innovationstätigkeit**, der Grundlage zur Sicherung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit. Aber mit Blick auf das hierfür notwendige finanzielle und personelle Engagement kommen gerade kleine und mittelständische Unternehmen schnell an ihre Grenzen. Dabei ist das Potenzial des Mittelstands bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Ihm kommt als Hauptträger der Beschäftigung eine Schlüsselrolle für den gesellschaftlichen Wohlstand in Deutschland zu. Mit Blick auf die Umfrageergebnisse besteht die Herausforderung, den starken Mittelstand am Niederrhein stärker in Forschung und Technologietransfer einzubeziehen.

Das Urteil der Unternehmen mit Blick auf die Hochschulen als F&E-Partner und die Verfügbarkeit an Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen ist zweigeteilt.

Abb. 20: Qualität Standortfaktor Forschung und Technologietransfer



Erfreulich ist die hohe Wertschätzung der beiden **Hochschulen** als Partner im **Innovationsprozess**. Sechs von zehn Unternehmen bescheinigen ihnen eine gute oder sehr gute Qualität.

Zugleich aber be-

klagt ein fast ebenso großer Anteil die mangelnde **Verfügbarkeit** an Forschungs- und Entwicklungs- und Technologieberatungseinrichtungen. Hier wird deutlich, dass die Weiterentwicklung des beiderseitigen Wissenstransfers Hochschule-Wirtschaft oben auf der Tagesordnung aller verantwortlichen Akteure stehen sollte.

Dies gilt auch mit Blick darauf, dass zwar die Unternehmen einerseits die o.g. weniger befriedigende oder schlechte Verfügbarkeit zu Protokoll geben, zugleich aber beiden Faktoren keine hohe Wichtigkeit beimessen. Die Verfügbarkeit von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen liegt in der Priorisierung nach unternehmerischer Bedeutung auf Platz 43; die Verfügbarkeit von Technologieberatungseinrichtungen schafft es nur auf Platz 44 von 52. Der beiderseitige Nutzen erscheint noch nicht transparent zu sein. Hier lohnen sich regional abgestimmte Maßnahmen.

3 Regionaler Standort – kommunale Leuchttürme

Die regionale Standortqualität wird – wie bereits in dem vorangestellten Kapitel – nach **Themencluster** im Licht der Unternehmensbewertungen reflektiert. Nicht die einzelnen Standortfaktoren (52) werden einem Ranking unterzogen. Vielmehr werden sie zu Themenfeldern zusammengebunden (Standortfaktorencluster) und hiernach ihrer durchschnittlichen Wertigkeit entsprechend in eine hierarchische Ordnung gebracht. Das nachstehende Ranking weißt zunächst 19 „geclusterten“ Themenfelder (ohne „lokale Unternehmensnetzwerke“) für den IHK Bezirk sowie für die kreisfreie Stadt Duisburg und die Kreise Wesel und Kleve, hiernach dann in kommunaler Gliederung, aus.

Die **Top3 des Qualitätsrankings** sind Marktnähe, Verkehrsinfrastruktur sowie Arbeitsmarkt und Ausbildung. Es spricht für die Standortstärke dieser Region, dass die Nähe zum Kunden, die arbeitsmarktliche Qualität und die verkehrsinfrastrukturellen Möglichkeiten dem Gesamtbild nach derart hoch im Ansehen der Unternehmen stehen. Dies gilt ungeachtet der Tatsache, dass der Einzelfaktor ‚Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften‘ – wie vorab dargelegt – den Unternehmen große Sorgen bereitet.

Im **Kreis Kleve** finden sich auf den Positionen 2 und 3 die Schulbildung sowie die Umweltqualität. Letztere Positionierung ist schlüssig, wenn die Standortstärke der Touristikregion Niederrhein, und hier ganz besonderes des Kreises Kleve, in den Fokus gestellt wird.¹⁹ Dass die Schulbildung hier so weit oben im Ranking steht, ist auch dem demografischen Wandel geschuldet. Der Kreis Kleve profitiert bis heute von relativ starken Familienzuwanderungen. In diesem Blickpunkt wurden über Jahrzehnte differenzierte Bildungsstrukturen geschaffen. Unter Zentralitätsgesichtspunkten bildeten sich dabei die Bildungszentren Kleve und Geldern heraus.

Am **unteren Ende der Qualitätsbewertungen** – auch dies wurde in vorstehender Erörterung der Unternehmensumfrage deutlich – stehen die kommunalen Steuern, Abgaben und Gebühren, das Wirtschaftsförderungsangebot und die Energiekosten. Letztere werden wesentlich durch Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene geprägt. Die vorgenannten Themenfelder liegen jedoch vorrangig im Verantwortungsfeld der Kommunen. Dies gilt ungeachtet des Umstands, dass die Kommunen, in Konsolidierungszwängen stehend, zwingend NRW-Vorgaben umzusetzen haben. Es bleiben ihnen hinreichende Möglichkeiten, im Blick der Generationengerechtigkeit Aufwendungen und Erträge in Einklang zu bringen – und dies insbesondere über die Aufwandseite.

Tab. 3: Ranking Qualität in der Region – nach Standortfaktorencluster

Rang	IHK Bezirk	Kreisfr. Stadt Duisburg	Kreis Wesel	Kreis Kleve
1	Marktnähe	Verkehrsinfrastruktur	Marktnähe	Marktnähe
2	Verkehrsinfrastruktur	Marktnähe	Freizeit	Schulbildung
3	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Umweltqualität
4	Freizeit	Forschung und Technologietransfer	Schulbildung	Haushaltsbezogene Dienstleistungen
5	Schulbildung	Freizeit	Verkehrsinfrastruktur	Arbeitsmarkt und Ausbildung
6	Haushaltsbezogene Dienstleistungen	Schulbildung	Umweltqualität	Freizeit
7	Umweltqualität	ÖPNV	Haushaltsbezogene Dienstleistungen	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise
8	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Kommunikationsinfrastruktur	Innenstadtentwicklung	Image und Standortmarketing
9	Kommunikationsinfrastruktur	Gewerbeflächen	Image und Standortmarketing	Innenstadtentwicklung
10	Image und Standortmarketing	Haushaltsbezogene Dienstleistungen	Kommunikationsinfrastruktur	Verkehrsinfrastruktur
11	Innenstadtentwicklung	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Beratungsangebote
12	ÖPNV	Beratungsangebote	Plan- und Genehmigungsverfahren	Kommunikationsinfrastruktur
13	Forschung und Technologietransfer	Umweltqualität	ÖPNV	Gewerbeflächen
14	Gewerbeflächen	Innenstadtentwicklung	Gewerbeflächen	Plan- und Genehmigungsverfahren
15	Plan- und Genehmigungsverfahren	Image und Standortmarketing	Forschung und Technologietransfer	Wirtschaftsförderung
16	Beratungsangebote	Plan- und Genehmigungsverfahren	Energiekosten	ÖPNV
17	Energiekosten	Energiekosten	Wirtschaftsförderung	Energiekosten
18	Wirtschaftsförderung	Wirtschaftsförderung	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren
19	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Beratungsangebote	Forschung und Technologietransfer

Tab. 4: Ranking Standort und Infrastruktur

Benchmark-Platzierung	Verkehrsinfrastruktur	ÖPNV	Gewerbeflächen
1	Duisburg	Duisburg	Kevelaer
2	Emmerich	Moers	Alpen
3	Voerde	Dinslaken	Hamminkeln
4	Rheinberg	Rees	Kerken
5	Wesel	Rheinberg	Wesel
6	Dinslaken	Kranenburg	Duisburg
7	Kranenburg	Uedem	Kamp-Lintfort
8	Bezirk Niederrheinische IHK	Issum	Neukirchen-Vluyn
9	Kerken	Bezirk Niederrheinische IHK	Kranenburg
10	Goch	Wesel	Rees
11	Alpen	Kreis Wesel	Geldern
12	Kreis Wesel	Alpen	Dinslaken
13	Uedem	Hamminkeln	Kreis Wesel
14	Rees	Xanten	Bezirk Niederrheinische IHK
15	Sonsbeck	Kleve	Xanten
16	Moers	Voerde	Goch
17	Kevelaer	Kamp-Lintfort	Hünxe
18	Neukirchen-Vluyn	Kerken	Rheinberg
19	Kamp-Lintfort	Emmerich	Kleve
20	Weeze	Goch	Emmerich
21	Kreis Kleve	Kreis Kleve	Issum
22	Rheurdt	Geldern	Kreis Kleve
23	Xanten	Kevelaer	Moers
24	Geldern	Weeze	Bedburg-Hau
25	Wachtendonk	Straelen	Sonsbeck
26	Hamminkeln	Hünxe	Weeze
27	Kleve	Sonsbeck	Kalkar
28	Issum	Schermbeck	Wachtendonk
29	Bedburg-Hau	Neukirchen-Vluyn	Voerde
30	Schermbeck	Kalkar	Rheurdt
31	Straelen	Bedburg-Hau	Schermbeck
32	Hünxe	Rheurdt	Uedem
33	Kalkar	Wachtendonk	Straelen

Platz. Zugleich ist Straelen bei Gewerbeansiedlungen vor allem im Agrobusinessbereich sehr erfolgreich, daher auch eine sehr gute Platzierung bei der Wirtschaftsförderung (s.u.).

Die nebenstehenden und in weiterer Folge abgebildeten Rankings entsprechen einem Stimmungsbild der niederrheinischen Unternehmen im Oktober 2013.

Insbesondere aus kleineren Kommunen kam eine **nicht durchgehend** für repräsentative Zwecke hinreichende Anzahl von Rückmeldungen zu Stande. Das Ranking wäre unter diesen Gesichtspunkten ggf. im Rahmen einer noch breiter angelegten Umfrage zu verifizieren. Für eine grundsätzliche Orientierung in Dritteln des Rankings erscheinen die nachfolgenden Aufstellungen aber geeignet.

Die Stadt Duisburg liegt in den Kategorien der **Verkehrsinfrastruktur**, des **ÖPNVs** und der **Gewerbeflächen** auf den vorderen Rängen. Der Kreis Kleve fällt dem hingegen in das hintere Drittel zurück, wobei sich einige der hier gelegenen grenznahen Gemeinden eine bessere Positionierung sichern können.

Vor allem an Standorten mit einer hohen **multimodalen Verkehrsverflechtung** (u. a. Duisburg, Emmerich, Wesel) zeigen sich die Unternehmen sehr zufrieden.

Ein interessanter Gegensatz wird im Fall Straelens bei den Gewerbeflächen offensichtlich; hier belegt die Stadt den letzten

Tab. 5: Ranking Standort und Infrastruktur - Fortsetzung

Benchmark-Platzierung	Marktnähe	Image und Standortmarketing	Kommunikationsinfrastruktur
1	Straelen	Uedem	Uedem
2	Kamp-Lintfort	Straelen	Duisburg
3	Duisburg	Alpen	Rheinberg
4	Rees	Schermbeck	Kleve
5	Kevelaer	Xanten	Kamp-Lintfort
6	Dinslaken	Rheinberg	Dinslaken
7	Moers	Geldern	Xanten
8	Emmerich	Rees	Sonsbeck
9	Rheinberg	Kalkar	Moers
10	Bezirk Niederrheinische IHK	Kleve	Straelen
11	Kreis Wesel	Sonsbeck	Wesel
12	Voerde	Kreis Kleve	Bezirk Niederrheinische IHK
13	Uedem	Emmerich	Emmerich
14	Kleve	Wesel	Kerken
15	Goch	Kevelaer	Kranenburg
16	Kreis Kleve	Kreis Wesel	Rees
17	Hamminkeln	Dinslaken	Kreis Wesel
18	Schermbeck	Bezirk Niederrheinische IHK	Kevelaer
19	Sonsbeck	Kerken	Voerde
20	Hünxe	Kranenburg	Goch
21	Neukirchen-Vluyn	Weeze	Kreis Kleve
22	Alpen	Moers	Schermbeck
23	Weeze	Kamp-Lintfort	Geldern
24	Wesel	Voerde	Hamminkeln
25	Geldern	Issum	Neukirchen-Vluyn
26	Kerken	Neukirchen-Vluyn	Weeze
27	Issum	Duisburg	Wachtendonk
28	Xanten	Hünxe	Issum
29	Kalkar	Hamminkeln	Hünxe
30	Bedburg-Hau	Bedburg-Hau	Alpen
31	Wachtendonk	Goch	Bedburg-Hau
32	Kranenburg	Rheurd	Rheurd
33	Rheurd	Wachtendonk	Kalkar

Die Duisburger Unternehmer sind mit der **Marktnähe** und der **Kommunikationsinfrastruktur** ihres Standorts sehr zufrieden. Für die Kreise gibt es aus Sicht der Unternehmen noch Nachholbedarf. Es ist positiv herauszuheben, dass gerade in den Mittelzentren Kleve, Kamp-Lintfort, Dinslaken und Moers die Kommunikationsinfrastruktur sehr positiv bewertet wird. Mit Duisburg, Kleve und Kamp-Lintfort liegen damit drei Hochschulstandorte unter den Top5.

Aus Sicht der Unternehmen ist das **Image** und **Standortmarketing** der Stadt Duisburg dringend verbesserungswürdig. Hier liegt die Stadt am Rhein nur auf den hinteren Rängen. Demgegenüber steht hier der Kreis Kleve gut da. Aus dem Kreis können insbesondere Straelen, Geldern, Rees, Kalkar und Kleve unter den Top10 punkten. Aus dem Kreis Wesel konnten sich Alpen, Schermbeck, Xanten und Rheinberg hervorragend positionieren.

Wenngleich die Nähe zum Kunden in dem **Gesamtranking** der Themenfelder als Top-Qualität bewertet wurde, gibt es hierin noch kommunale Abstufungen. Im Durchschnitt positioniert sich der Bezirk der Niederrheinischen IHK in den Top10.

Tab. 6: Ranking Standortkosten

Benchmark-Platzierung	Kommunale Steuern, Abgaben	Grundstücks-, Miet-, Pachtpr.	Energiekosten
1	Straelen	Uedem	Uedem
2	Voerde	Sonsbeck	Kranenburg
3	Alpen	Kranenburg	Emmerich
4	Uedem	Straelen	Straelen
5	Sonsbeck	Rees	Hünxe
6	Bedburg-Hau	Alpen	Geldern
7	Rees	Goch	Goch
8	Emmerich	Emmerich	Kleve
9	Rheinberg	Kamp-Lintfort	Bedburg-Hau
10	Kreis Kleve	Wesel	Rheinberg
11	Kleve	Kreis Kleve	Kreis Kleve
12	Issum	Geldern	Alpen
13	Kevelaer	Hamminkeln	Kevelaer
14	Goch	Kevelaer	Wesel
15	Weeze	Kerken	Issum
16	Hünxe	Weeze	Rees
17	Geldern	Issum	Bezirk Niederrheinische IHK
18	Hamminkeln	Bezirk Niederrheinische IHK	Moers
19	Kranenburg	Kleve	Sonsbeck
20	Kreis Wesel	Bedburg-Hau	Dinslaken
21	Kamp-Lintfort	Kalkar	Weeze
22	Bezirk Niederrheinische IHK	Kreis Wesel	Kreis Wesel
23	Wesel	Rheinberg	Voerde
24	Dinslaken	Duisburg	Kerken
25	Schermbek	Voerde	Duisburg
26	Neukirchen-Vluyn	Hünxe	Kamp-Lintfort
27	Kerken	Moers	Xanten
28	Rheurdt	Schermbek	Schermbek
29	Moers	Rheurdt	Kalkar
30	Xanten	Wachtendonk	Wachtendonk
31	Wachtendonk	Dinslaken	Hamminkeln
32	Kalkar	Neukirchen-Vluyn	Rheurdt
33	Duisburg	Xanten	Neukirchen-Vluyn

Es wurde schon mehrfach hervorgehoben: **Kommunale Steuern, Abgaben, Gebühren, Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise** und besondere die **Energiekosten** belasten die niederrheinischen Unternehmen in allen Kommunen sehr.

Dass Straelen mit den niedrigsten Realsteuerhebesätzen des IHK-Bezirks in der Gunst der Unternehmen weit vorne steht, war zu erwarten. Dies gilt auch für den Kreis Kleve, der, verglichen mit dem Kreis Wesel und Duisburg, deutlich niedrigere Hebesätze aufweisen kann. Mit Blick auf Voerde ist aber nicht alleine die Höhe der Belastung ausschlaggebend. Die Stadt kann sich trotz im regionalen Vergleich relativ hoher Steuersätze gut positionieren.

Die kreisfreie Stadt Duisburg liegt in allen nebenstehenden Bereichen durchweg im unteren Drittel. Standortpolitisch ist dies für einen der großen Industriestandorte in Nordrhein-Westfalen ein überaus schlechtes Signal. Sicher: Als pflichtig teilnehmende Kommune des Stärkungspakts Stadtfinanzen werden höchste **Konsolidierungsanforderungen** an sie gestellt. Dennoch ist sie im Standortwettbewerb gefordert, die Belastungsschraube nicht zu überdrehen.

Tab. 7: Ranking Wirtschaftsklima und kommunale Verwaltung

Benchmark-Platzierung	Plan-/Genehmigungsverfahren	Wirtschaftsförderung	Beratungsangebote
1	Sonsbeck	Sonsbeck	Uedem
2	Weeze	Straelen	Kranenburg
3	Rheinberg	Uedem	Goch
4	Kamp-Lintfort	Goch	Neukirchen-Vluyn
5	Goch	Weeze	Geldern
6	Schermebeck	Rheinberg	Kevelaer
7	Neukirchen-Vluyn	Wesel	Weeze
8	Dinslaken	Kamp-Lintfort	Rheinberg
9	Wesel	Kranenburg	Kleve
10	Alpen	Emmerich	Kreis Kleve
11	Kreis Wesel	Kalkar	Kerken
12	Emmerich	Kreis Kleve	Wachtendonk
13	Straelen	Kerken	Schermebeck
14	Uedem	Alpen	Straelen
15	Kalkar	Neukirchen-Vluyn	Emmerich
16	Xanten	Kleve	Duisburg
17	Hamminkeln	Geldern	Sonsbeck
18	Voerde	Bedburg-Hau	Bezirk Niederrheinische IHK
19	Kevelaer	Voerde	Moers
20	Bezirk Niederrheinische IHK	Bezirk Niederrheinische IHK	Voerde
21	Moers	Schermebeck	Issum
22	Kreis Kleve	Kreis Wesel	Wesel
23	Issum	Rees	Kalkar
24	Hünxe	Duisburg	Kreis Wesel
25	Duisburg	Moers	Dinslaken
26	Wachtendonk	Hamminkeln	Kamp-Lintfort
27	Geldern	Kevelaer	Bedburg-Hau
28	Rees	Issum	Hamminkeln
29	Kleve	Xanten	Xanten
30	Bedburg-Hau	Dinslaken	Rees
31	Kranenburg	Hünxe	Alpen
32	Kerken	Rheurd	Hünxe
33	Rheurd	Wachtendonk	Rheurd

Bereits an der Platzierung des IHK-Bezirks ist ablesbar, dass die Unternehmen die Qualität des Wirtschaftsklimas und der kommunalen Verwaltung allenfalls durchschnittlich bewerten. Es gilt jedoch zu differenzieren.

Nahe an den Top10 des Rankings ‚**Plan- und Genehmigungsverfahren**‘ kann sich der Kreis Wesel behaupten; Duisburg und der Kreis Kleve fallen demgegenüber zurück.

Das Top-Ranking in Bereich der **Wirtschaftsförderung** führen vier Kreis Klever Kommunen an, allerdings beschließen auch zwei Kommunen dieses Kreises das Ranking. Damit ist hier nicht von einer regionalen Durchprägung in die eine oder andere Richtung auszugehen. Vielmehr geben lokale Gründe das Gepräge (s.o.).

Bei der Bewertung der **Beratungsangebote** steht erneut der Kreis Kleve im Durchschnitt der Bewertungen seiner Kommunen vor Duisburg und dem Kreis Wesel. Aus diesem Kreis schaffen es nur Neukirchen-Vluyn und Rheinberg unter die Top10. Die unter den Beratungsangeboten subsummierten Dienstleistungen stellen einen Mehrwert dar, der im Schulterchluss mit den Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung das Profil einer

Kommune aus der Innensicht der Unternehmen heraus schärft. Im Standortwettbewerb sind dies wesentliche Pluspunkte.

Tab. 8: Ranking Stadtentwicklung, Familie und Freizeit

Benchmark-Platzierung	Innenstadtentwicklung	Freizeit	Umweltqualität	Haushaltsbezogene Dienstl.
1	Rees	Xanten	Bedburg-Hau	Rees
2	Goch	Schermbbeck	Schermbbeck	Goch
3	Straelen	Straelen	Sonsbeck	Uedem
4	Xanten	Moers	Uedem	Kevelaer
5	Kerken	Rees	Rees	Kerken
6	Kranenburg	Wesel	Wachtendonk	Straelen
7	Moers	Hammingeln	Alpen	Sonsbeck
8	Weeze	Kevelaer	Goch	Schermbbeck
9	Rheinberg	Dinslaken	Straelen	Emmerich
10	Kevelaer	Geldern	Weeze	Geldern
11	Kamp-Lintfort	Kalkar	Kleve	Alpen
12	Sonsbeck	Kreis Wesel	Kevelaer	Kreis Kleve
13	Alpen	Rheinberg	Emmerich	Wachtendonk
14	Uedem	Goch	Kreis Kleve	Moers
15	Geldern	Bezirk Niederrheinische IHK	Wesel	Xanten
16	Kreis Wesel	Duisburg	Kranenburg	Kleve
17	Dinslaken	Kleve	Rheurd	Voerde
18	Hammingeln	Kerken	Xanten	Bezirk Niederrheinische IHK
19	Kreis Kleve	Kreis Kleve	Geldern	Kreis Wesel
20	Kleve	Kamp-Lintfort	Hammingeln	Kamp-Lintfort
21	Bezirk Niederrheinische IHK	Emmerich	Kreis Wesel	Dinslaken
22	Rheurd	Uedem	Issum	Hammingeln
23	Neukirchen-Vluyn	Neukirchen-Vluyn	Kamp-Lintfort	Rheinberg
24	Schermbbeck	Alpen	Moers	Bedburg-Hau
25	Duisburg	Weeze	Voerde	Weeze
26	Wesel	Wachtendonk	Bezirk Niederrheinische IHK	Wesel
27	Voerde	Voerde	Kalkar	Neukirchen-Vluyn
28	Bedburg-Hau	Kranenburg	Kerken	Duisburg
29	Wachtendonk	Issum	Dinslaken	Issum
30	Emmerich	Rheurd	Neukirchen-Vluyn	Kalkar
31	Kalkar	Bedburg-Hau	Hünxe	Kranenburg
32	Issum	Sonsbeck	Rheinberg	Hünxe
33	Hünxe	Hünxe	Duisburg	Rheurd

Die **Innenstadtentwicklung** ist in der unternehmerischen Gesamtbewertung aller Kommunen des IHK-Bezirks nur mittelmäßig ausgeprägt. Hieraus resultieren deutliche Bewertungen gerade in den Bereichen der Verkehrsverhältnisse und des Branchenmix.

Die Möglichkeiten zur Gestaltung der **Freizeit** werden dem hingegen deutlich besser eingeschätzt. Zugleich liegen die Bewertungen auf Kreisebene eng zusammen.

Im **Umweltbereich** kann der Kreis Kleve mit sieben Top10-Bewertungen punkten. Deutliche Entwicklungsmöglichkeiten gibt es hier insgesamt für den ganzen IHK-

Bezirk, der bei der Umweltwertung seinen schlechtesten Platz einfährt. Insbesondere Duisburg hat in diesem Fokus – wie auch bei den haushaltsnahen Dienstleistungen noch erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Tab. 9: Ranking Arbeitskräfte, Qualifikation und Innovation

Benchmark-Platzierung	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Schulbildung	Forschung und Techn.-transfer
1	Sonsbeck	Kleve	Rheinberg
2	Kalkar	Geldern	Kalkar
3	Voerde	Kevelaer	Duisburg
4	Kamp-Lintfort	Weeze	Kleve
5	Moers	Straelen	Kamp-Lintfort
6	Geldern	Goch	Wachtendonk
7	Hamminkeln	Moers	Sonsbeck
8	Duisburg	Kamp-Lintfort	Moers
9	Goch	Voerde	Bedburg-Hau
10	Kleve	Sonsbeck	Bezirk Niederrheinische IHK
11	Kevelaer	Dinslaken	Kreis Wesel
12	Bezirk Niederrheinische IHK	Kreis Kleve	Geldern
13	Kreis Wesel	Wesel	Voerde
14	Kranenburg	Bezirk Niederrheinische IHK	Kreis Kleve
15	Rheurdt	Kreis Wesel	Alpen
16	Kreis Kleve	Alpen	Dinslaken
17	Emmerich	Kalkar	Neukirchen-Vluyn
18	Weeze	Rees	Hamminkeln
19	Neukirchen-Vluyn	Hamminkeln	Rheurdt
20	Dinslaken	Duisburg	Schermbek
21	Uedem	Kerken	Wesel
22	Alpen	Neukirchen-Vluyn	Uedem
23	Schermbek	Kranenburg	Emmerich
24	Wesel	Schermbek	Weeze
25	Issum	Bedburg-Hau	Kevelaer
26	Xanten	Rheinberg	Issum
27	Hünxe	Xanten	Xanten
28	Straelen	Emmerich	Rees
29	Rheinberg	Uedem	Straelen
30	Rees	Issum	Kerken
31	Bedburg-Hau	Rheurdt	Goch
32	Kerken	Wachtendonk	Hünxe
33	Wachtendonk	Hünxe	Kranenburg

Es ist herauszuheben, dass in der **Gesamt-sicht** aller Kommunen des IHK Bezirks die nebenstehenden Themenfelder **positiv** bewertet werden.

Durch das starke Gewicht der Hochschulbildung sowie der Weiterbildung und die hier sehr guten Bewertungen rangieren die drei Hochschulstandorte Duisburg, Kleve und Kamp-Lintfort in den Top10 des Themenfelds **Arbeitsmarkt und Ausbildung**. Zu betonen bleibt aber, dass ein Ranking mit dem Schwerpunkt auf die strukturelle Belastung des Arbeitsmarkts eine andere kommunale Rangfolge ergeben würde. Hier sei auf die als schlecht empfundene Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte verwiesen.

Aus der unternehmerischen Sicht heraus dominieren die Hochschulstandorte auch das Feld **Forschung und Technologietransfer**, wobei der externe Blick aus Rheinberg und Kalkar noch positiver ausfällt.

Das Themenfeld **Schulbildung** führen die beiden Bildungszentren Kleve und Geldern an. Im Durchschnitt liegen die Kreise und Duisburg nur im Mittelfeld. Die Schullandschaft befindet sich gegenwärtig aber in einem Umbruchprozess, der durch die Themen Inklusion und Gründung von Sekundar-

schulen geprägt ist. Insofern ist es auch hier lohnend, zum Ende des Jahrzehnts nochmals die Bewertungen zu validieren.

4 Aktionsfelder mit Handlungsdruck

Die Unternehmen nahmen eine **zweigeteilte Bewertung** vor: Zum einen stand die Bedeutung eines Standortfaktors für das eigene Unternehmen im Mittelpunkt. Zum anderen war die vorgefundene Qualität dieses Faktors zu bewerten. Aus der Differenz zwischen den beiden Antworten lässt sich folglich ein Handlungsdruck errechnen. Dieser ist umso größer, je wichtiger ein Faktor für das Unternehmen ist und je schlechter zugleich die vorgefundene Qualität vor Ort ausfällt. Nach dieser Systematik können die nachfolgend in Tabelle 10 aufgeführten Top10-Themenfelder mit den größten Handlungsnotwendigkeiten bestimmt werden.

Tab. 10: Top10 Aktionsfelder mit Handlungsdruck

Rang	IHK Bezirk	Stadt Duisburg	Kreis Wesel	Kreis Kleve
1	Energiekosten	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Energiekosten	Energiekosten
2	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Energiekosten	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren
3	Kommunikationsinfrastruktur	Umweltqualität	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunikationsinfrastruktur
4	Plan- und Genehmigungsverfahren	Plan- und Genehmigungsverfahren	Wirtschaftsförderung	Plan- und Genehmigungsverfahren
5	Wirtschaftsförderung	Image und Standortmarketing	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Wirtschaftsförderung
6	Image und Standortmarketing	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Plan- und Genehmigungsverfahren	Image und Standortmarketing
7	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Wirtschaftsförderung	Image und Standortmarketing	Innenstadtentwicklung
8	Innenstadtentwicklung	Kommunikationsinfrastruktur	Beratungsangebote	Schulbildung
9	Schulbildung	Innenstadtentwicklung	ÖPNV	ÖPNV
10	ÖPNV	Schulbildung	Schulbildung	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise

Auf diese Weise bestätigt sich der vorrangige Handlungsdruck in den bereits herausgestellten und erörterten Bereichen der **Energiekosten, der kommunale Abgaben und Gebühren** sowie der **Kommunikationsinfrastruktur**. Eine regionale Besonderheit ergibt sich für Duisburg im Bereich der Umweltqualität, die für die Kreise kein Thema mit einer vergleichbaren Brisanz ist. Der Handlungsdruck für die einzelnen Kommunen ist in den nachstehenden Tabellen ausgewiesen.

Tab. 11a: Top10 Aktionsfelder mit Handlungsdruck – Kreis Wesel

Rang	Alpen	Dinslaken	Hamminkeln	Hünxe	Kamp-Lintfort	Moers	Neukirchen-Vluyn
1	Kommunikationsinfrastruktur	Energiekosten	Energiekosten	Energiekosten	Energiekosten	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Energiekosten
2	Energiekosten	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Energiekosten	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren
3	Wirtschaftsförderung	Wirtschaftsförderung	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunikationsinfrastruktur
4	Beratungsangebote	Kommunikationsinfrastruktur	Wirtschaftsförderung	ÖPNV	ÖPNV	Wirtschaftsförderung	ÖPNV
5	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Beratungsangebote	Image und Standortmarketing	Schulbildung	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise
6	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Image und Standortmarketing	Schulbildung	Plan- und Genehmigungsverfahren	Innenstadtentwicklung	Plan- und Genehmigungsverfahren	Umweltqualität
7	Plan- und Genehmigungsverfahren	Beratungsangebote	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Umweltqualität	Image und Standortmarketing	Image und Standortmarketing
8	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Umweltqualität	Plan- und Genehmigungsverfahren	Forschung und Technologietransfer	Image und Standortmarketing	Innenstadtentwicklung	Arbeitsmarkt und Ausbildung
9	Schulbildung	Schulbildung	Image und Standortmarketing	Wirtschaftsförderung	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Beratungsangebote	Schulbildung
10	Image und Standortmarketing	Innenstadtentwicklung	Innenstadtentwicklung	Beratungsangebote	Beratungsangebote	Schulbildung	Wirtschaftsförderung

Tab. 11b: Top10 Aktionsfelder mit Handlungsdruck – Kreis Wesel

Rang	Rheinberg	Schermbek	Sonsbeck	Voerde	Wesel	Xanten
1	Energiekosten	Energiekosten	Energiekosten	Energiekosten	Energiekosten	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren
2	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Energiekosten
3	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Kommunikationsinfrastruktur	ÖPNV	Plan- und Genehmigungsverfahren	Kommunikationsinfrastruktur	Wirtschaftsförderung
4	Umweltqualität	Wirtschaftsförderung	Kommunikationsinfrastruktur	Innenstadtentwicklung	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise
5	Plan- und Genehmigungsverfahren	Image und Standortmarketing	Image und Standortmarketing	Wirtschaftsförderung	Image und Standortmarketing	Kommunikationsinfrastruktur
6	Image und Standortmarketing	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Schulbildung	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	ÖPNV	Beratungsangebote
7	Kommunikationsinfrastruktur	Schulbildung	Freizeit	ÖPNV	Schulbildung	Image und Standortmarketing
8	Marktnähe	ÖPNV	Gewerbeflächen	Freizeit	Forschung und Technologietransfer	Plan- und Genehmigungsverfahren
9	Innenstadtentwicklung	Innenstadtentwicklung	Beratungsangebote	Umweltqualität	Innenstadtentwicklung	Marktnähe
10	Wirtschaftsförderung	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Schulbildung	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Umweltqualität

Tab. 12a: Top10 Aktionsfelder mit Handlungsdruck – Kreis Kleve

Rang	Bedburg-Hau	Emmerich	Geldern	Goch	Issum	Kalkar
1	Kommunikationsinfrastruktur	Energiekosten	Energiekosten	Energiekosten	Energiekosten	Energiekosten
2	Plan- und Genehmigungsverfahren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren
3	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunikationsinfrastruktur
4	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Schulbildung	Plan- und Genehmigungsverfahren	Image und Standortmarketing	Plan- und Genehmigungsverfahren	Beratungsangebote
5	Energiekosten	Plan- und Genehmigungsverfahren	Wirtschaftsförderung	Plan- und Genehmigungsverfahren	Wirtschaftsförderung	Wirtschaftsförderung
6	ÖPNV	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Innenstadtentwicklung	Wirtschaftsförderung	Schulbildung	ÖPNV
7	Beratungsangebote	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	ÖPNV	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Innenstadtentwicklung	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise
8	Wirtschaftsförderung	Innenstadtentwicklung	Image und Standortmarketing	Freizeit	Image und Standortmarketing	Plan- und Genehmigungsverfahren
9	Freizeit	Image und Standortmarketing	Marktnähe	Marktnähe	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Image und Standortmarketing
10	Image und Standortmarketing	Wirtschaftsförderung	Beratungsangebote	Beratungsangebote	Beratungsangebote	Innenstadtentwicklung

Tab. 12b: Top10 Aktionsfelder mit Handlungsdruck – Kreis Kleve

Rang	Kerken	Kevelaer	Kleve	Kranenburg	Rees
1	Plan- und Genehmigungsverfahren	Energiekosten	Energiekosten	Energiekosten	Energiekosten
2	Energiekosten	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Forschung und Technologietransfer	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren
3	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Wirtschaftsförderung	Plan- und Genehmigungsverfahren	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunikationsinfrastruktur
4	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunikationsinfrastruktur	Marktnähe	Plan- und Genehmigungsverfahren
5	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Image und Standortmarketing	Wirtschaftsförderung	Schulbildung	Arbeitsmarkt und Ausbildung
6	Wirtschaftsförderung	Innenstadtentwicklung	Innenstadtentwicklung	Kommunikationsinfrastruktur	Image und Standortmarketing
7	ÖPNV	Plan- und Genehmigungsverfahren	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Haushaltsbezogene Dienstleistungen	Schulbildung
8	Beratungsangebote	ÖPNV	Schulbildung	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Innenstadtentwicklung
9	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Beratungsangebote	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Plan- und Genehmigungsverfahren	Beratungsangebote
10	Image und Standortmarketing	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Image und Standortmarketing	Freizeit	Wirtschaftsförderung

Tab. 12c: Top10 Aktionsfelder mit Handlungsdruck – Kreis Kleve

Rang	Rheurdt	Straelen	Uedem	Wachtendonk	Weeze
1	Plan- und Genehmigungsverfahren	Energiekosten	Energiekosten	ÖPNV	Energiekosten
2	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Energiekosten	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren
3	Energiekosten	Plan- und Genehmigungsverfahren	Kommunikationsinfrastruktur	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Kommunikationsinfrastruktur
4	Wirtschaftsförderung	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Plan- und Genehmigungsverfahren	Kommunikationsinfrastruktur	Plan- und Genehmigungsverfahren
5	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Gewerbeflächen	Freizeit	Plan- und Genehmigungsverfahren	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise
6	Beratungsangebote	Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren	Schulbildung	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Marktnähe
7	Haushaltsbezogene Dienstleistungen	ÖPNV	Marktnähe	Wirtschaftsförderung	Wirtschaftsförderung
8	Forschung und Technologietransfer	Schulbildung	Innenstadtentwicklung	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Arbeitsmarkt und Ausbildung
9	Image und Standortmarketing	Forschung und Technologietransfer	Gewerbeflächen	Schulbildung	Schulbildung
10	Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise	Marktnähe	Arbeitsmarkt und Ausbildung	Gewerbeflächen	Freizeit

In der **kommunalen Betrachtung** wird deutlich, dass sich die oben für Duisburg und die Kreise genannten Themenfelder ‚**Energiekosten**‘, ‚**Kommunale Steuern, Abgaben, Gebühren**‘ sowie ‚**Kommunikationsinfrastruktur**‘ ebenfalls und fast durchgängig unter den Top5 befinden. Betrachtet man nun die weiteren unter **Top5** am häufigsten genannten Handlungsnotwendigkeiten, so kristallisieren sich **fünf weitere Aktionsfelder** heraus. Diese sollen auf kommunaler Ebene in den Kreisen getrennt kurz ausgeführt werden. Für die kreisfreie Stadt Duisburg sei auf die vorstehenden Erörterungen insbesondere zu Tabelle 10 verwiesen.

Kreis Wesel:

Etliche Unternehmen aus Kommunen des Kreises Wesel sehen einen vorrangigen Handlungsbedarf im Aktionsfeld ‚**Wirtschaftsförderung**‘. Hierunter fallen Alpen, Dinslaken, Hamminkeln, Moers, Schermbeck, Voerde, und Xanten. Unternehmen aus fünf Kommunen sehen hohen Aktionsbedarf im Bereich ‚**Grundstücks, Miet- und Pachtpreise**‘. Dies sind Dinslaken, Moers, Neukirchen-Vluyn, Rheinberg und Xanten. Deutlicher Verbesserungsbedarf im Handlungsfeld ‚**Image und Standortmarketing**‘ wird aus Hünxe, Schermbeck, Sonsbeck und Wesel gemeldet. Der ‚**ÖPNV**‘ ist ein Thema mit vorrangigem Handlungsdruck in Hünxe, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn und Sonsbeck. Unternehmen in Rheinberg und Voerde sehen dies eher im Bereich der ‚**Plan- und Genehmigungsverfahren**‘.

Darüber hinaus stehen noch die Themenbereiche ‚Schulbildung‘ in Kamp-Lintfort sowie ‚Arbeitsmarkt und Ausbildung‘ in Wesel unter den Top5. Gleiches gilt auch für die ‚Umweltqualität‘ in Rheinberg und die ‚Innenstadtentwicklung‘ in Voerde. Interessant ist bei den Voerder Unternehmensmeldungen, dass der Themenbereich ‚Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren‘ nicht in die TOP10 der Themen mit dem höchsten Handlungsdruck gewertet wurde.

Kreis Kleve:

Im Kreis Kleve sind von den oben genannten fünf Themenfeldern zwei mit hohem und zugleich verbreitetem Handlungsdruck ausgestattet. ‚**Plan- und Genehmigungsverfahren**‘ stehen in nur in Kalkar, Kevelaer und Kranenburg nicht unter den Top5. Die ‚**Wirtschaftsförderung**‘ werteten Unternehmen aus Geldern, Issum, Kalkar, Kevelaer, Kleve, und Rheurdt nach oben auf die Tagesordnung. ‚**Image und Standortmarketing**‘ ist in Goch und Kevelaer, ‚**Grundstücks- und Mietpreise**‘ in Weeze und ‚**ÖPNV**‘ Wachtendonk ein wichtiges Top5-Thema.

Für Unternehmen aus Bedburg-Hau, Rees und Straelen steht darüber hinaus noch das Aktionsfeld ‚Arbeitsmarkt und Ausbildung‘ im Fokus. Das Feld ‚Schulbildung‘ wurde von Unternehmen aus Emmerich und Kranenburg unter die Top5-Dringlichkeiten gewertet. Betriebe aus Straelen versehen des Weiteren das Thema Gewerbeflächen und aus Uedem das Aktionsfeld Freizeit mit vordringlichem Handlungsbedarf.

Im **Gesamtbild der unternehmerischen Einzelwertungen nach Kommunen** erscheinen damit Verbesserungen in den Aktionsfelder Energiekosten, Kommunale Steuern, Abgaben und Gebühren, Kommunikationsinfrastruktur, Plan- und Genehmigungsverfahren, Wirtschaftsförderung, Image und Standortmarketing,

Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise und ÖPNV (Plätze 1 bis 7 sowie 10 der Tabelle 10, IHK Bezirksebene) am stärksten gefordert.

5 Fazit

Die Unternehmen am Niederrhein stellen ihrem Standort ein insgesamt gutes Zeugnis aus: Unter den Top15-Standortfaktoren mit der höchsten Bedeutung für den eigenen Betrieb sind auch sieben Faktoren mit den höchsten Qualitätsbewertungen. Hier entsprechen sich Anforderungen und Ausprägungen in der Region. Ungeachtet dessen besteht aber auch Handlungsbedarf in verschiedenen Aktionsfeldern, die nach Themenfeldern gruppiert abgefragt wurden.

Im Bereich ‚**Standort und Infrastruktur**‘ ergibt sich ein gemischtes Bild. Die Unternehmen bescheinigen den Standortfaktoren ‚Verkehrsinfrastruktur‘ und ‚Marktnähe‘ eine herausragende Qualität. Die zugleich bestehende hohe Wichtigkeit für die Unternehmen hebt hervor, dass besondere Anstrengungen über alle Verkehrsträger hinweg getätigt werden müssen, um den Standortfaktor Infrastruktur zukunftsfähig zu erhalten. Dies gilt auch für das Themenfeld ‚Gewerbeflächen‘, deren Qualität am Niederrhein nicht durchweg überzeugen können. Hier bedarf es zusätzlicher Flächenoptionen, um künftig wettbewerbsfähig bleiben zu können. Verbesserungsbedarf besteht auch im Bereich des Standortmarketings.

Erheblicher Handlungsbedarf besteht bei den unter ‚**Standortkosten**‘ zusammengefassten Faktoren. Weder bei ‚Energiekosten‘ noch bei ‚kommunalen Steuern, Abgaben und Gebühren‘ entspricht die vorgefundene Qualität der sehr hohen Bedeutung für die Unternehmen. Gerade bei den Realsteuern sind die Kommunen aufgerufen, die Belastungsschraube durch eine entschieden auf der Aufwandseite ansetzende Konsolidierungspolitik nicht weiter anzudrehen. Mit Nachdruck schreiben die niederrheinischen Unternehmen zudem der Politik auf Bundesebene standorterhaltende und -fördernde Energiepreise ins Pflichtenheft. Die aus den Energiekosten erwachsende Last für das produzierende Gewerbe gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit dieser Region.

Im Themenbereich ‚**Wirtschaftsklima und kommunale Verwaltung**‘ sprechen die Unternehmen direkt ‚ihren‘ Standort, ‚ihre‘ politischen Interessenvertreter an. Sie drücken dabei gerade bei ‚Plan- und Genehmigungsverfahren‘ sowie in weiten Bereichen der ‚Wirtschaftsförderung‘ ihre überwiegende Unzufriedenheit aus. Ebenfalls gibt es noch erhebliche Entwicklungspotenziale bei den Beratungsangeboten. Im Zeichen des demografischen Wandels erscheint gerade die Unternehmensnachfolgeberatung ein lohnendes Feld.

Die Themen ‚**Stadtentwicklung, Familie, Freizeit**‘ umfassen insbesondere weiche Standortfaktoren, somit also auch Bereiche des täglichen Lebens, die das Profil einer Kommune nachhaltig schärfen können. Die niederrheinischen Unternehmen legen großen Wert auf eine attraktive Innenstadt mit einem hochwertigen Branchenmix und ebensolchen Verkehrsverhältnissen. Wie jede kommunale Daueraufgabe, die zunehmend unter dem Vorbehalt wachsender Konsolidierungsnotwendigkeiten steht, gibt es aus Sicht der Wirtschaft in diesem Zusammenhang noch deutlich ‚Luft nach oben‘.

Die Freizeit- und Umweltqualität der Region zwischen Emmerich und Rees wird in der Summe mit gut bewertet. Auch hier gilt, was für die Verkehrsinfrastruktur schon betont wurde: Hochqualitative, über Jahrzehnte gewachsene Strukturen brauchen langfristige Pflege. Die Standortstärke des Niederrheins im Bereich der Freizeitwirtschaft erfordert in diesem Sinne abgestimmte Entwicklungsstrategien, die auch an der Grenze zu den Niederlanden nicht Halt machen.

Oben auf der Tagesordnung wie auch in der strategischen Planung der Unternehmen stehen die Themen ‚**Arbeitsmarkt und Ausbildung**‘. Die lokale Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften ist ein wesentlicher Bestimmungsgrund der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit. Umso schwerer wiegt, dass der Fachkräftemangel am Niederrhein aus unternehmerischer Sicht ein gravierendes Ausmaß angenommen hat. Gelingt es der Region und seiner Wirtschaft nicht, im Zuge des demografischen Wandels die endogenen Arbeitskraftpotenziale entschiedener zu aktivieren, so könnte der drohende Fachkräftemangel zum „bottleneck“ der wirtschaftlichen Entwicklung werden.

Ein probates Mittel hiergegen sind eine hochwertige Schulbildung, ein breites Angebot an dualer Ausbildung und ein regional verankertes Hochschulangebot. In allen drei Bereichen kann die Region punkten, wobei die Unternehmen die Schulbildung (als Daueraufgabe) unter die Top10 der Aktionsfelder mit Handlungsdruck wählten. Erfreulich ist die gute Positionierung der noch jungen Hochschule Rhein-Waal auf Augenhöhe mit der Universität Duisburg-Essen. In diesem Zusammenhang ist aber ein funktionierender, diversifizierter Forschungs- und Technologietransfer im gegenseitigen Interesse von Hochschulen und Wirtschaft weiter zu entwickeln.

Tabellenverzeichnis

TAB. 1:	TOP10: QUALITÄT IN DER REGION – WICHTIGKEIT FÜR UNTERNEHMEN 2013	5
TAB. 2:	TOP15: WICHTIGKEIT UND QUALITÄT VON STANDORTFAKTOREN.....	9
TAB. 3:	RANKING QUALITÄT IN DER REGION – NACH STANDORTFAKTORENCLUSTER	28
TAB. 4:	RANKING STANDORT UND INFRASTRUKTUR.....	29
TAB. 5:	RANKING STANDORT UND INFRASTRUKTUR - FORTSETZUNG	30
TAB. 6:	RANKING STANDORTKOSTEN.....	31
TAB. 7:	RANKING WIRTSCHAFTSKLIMA UND KOMMUNALE VERWALTUNG	32
TAB. 8:	RANKING STADTENTWICKLUNG, FAMILIE UND FREIZEIT.....	33
TAB. 9:	RANKING ARBEITSKRÄFTE, QUALIFIKATION UND INNOVATION	34
TAB. 10:	TOP10 AKTIONSFELDER MIT HANDLUNGSDRUCK.....	35
TAB. 11A:	TOP10 AKTIONSFELDER MIT HANDLUNGSDRUCK – KREIS WESEL	36
TAB. 11B:	TOP10 AKTIONSFELDER MIT HANDLUNGSDRUCK – KREIS WESEL	37
TAB. 12A:	TOP10 AKTIONSFELDER MIT HANDLUNGSDRUCK – KREIS KLEVE	38
TAB. 12B:	TOP10 AKTIONSFELDER MIT HANDLUNGSDRUCK – KREIS KLEVE	39
TAB. 12C:	TOP10 AKTIONSFELDER MIT HANDLUNGSDRUCK – KREIS KLEVE	40

Abbildungsverzeichnis

ABB. 1:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR VERKEHRSINFRASTRUKTUR	11
ABB. 2:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR (ÖPNV)	12
ABB. 3:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR GEWERBEFLÄCHEN	13
ABB. 4:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR MARKTNÄHE	13
ABB. 5:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR IMAGE UND STANDORTMARKETING.....	14
ABB. 6:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR KOMMUNIKATIONSINFRASTRUKTUR	15
ABB. 7:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR KOMMUNALE STEUERN UND GEBÜHREN.....	16
ABB. 8:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR GRUNDSTÜCKS-, MIET- UND PACHTPREISE	17
ABB. 9:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR ENERGIEKOSTEN	17
ABB. 10:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR PLAN- UND GENEHMIGUNGSVERFAHREN	18
ABB. 11:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG.....	19
ABB. 12:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR BERATUNGSANGEBOTE	20
ABB. 13:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR LOKALE UNTERNEHMERNETZWERKE.....	20
ABB. 14:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR INNENSTADT	21
ABB. 15:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR FREIZEIT.....	22
ABB. 16:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR UMWELT	22
ABB. 17:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR HAUSHALTSBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN.....	23
ABB. 18:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR ARBEITSMARKT UND AUSBILDUNG.....	24
ABB. 19:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR SCHULBILDUNG.....	25
ABB. 20:	QUALITÄT STANDORTFAKTOR FORSCHUNG UND TECHNOLOGIETRANSFER.....	26

Anmerkungen – Endnoten

- ¹ Alle hier enthaltenen Tabellen und Abbildungen basieren auf den Ergebnissen der Umfrageanalyse und sind hieraus speziell generiert worden, Mönchengladbach, Februar 2013.
- ² Vgl. Deutscher Industrie- und Handelskammertag: Standort Deutschland – Standortfaktor Gewerbesteuer. Argumente für die kommunalpolitische Diskussion, Arbeitskreis Standortverlagerung und Gewerbesteuer der deutschen Industrie- und Handelskammern, Berlin, Juni 2009, <http://www.dihk.de/themenfelder/recht-steuern/steuern/unternehmensteuern/positionen/standortfaktor-gewerbesteuer>.
- ³ Vgl. Schoelen, H.: Bis an die Grenze des Vertretbaren? Analyse des Haushaltsplanentwurfs 2013 und des Haushaltskonsolidierungskonzepts der Stadt Neuss im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein, Mönchengladbach, 26.12.2012.
- ⁴ Vgl. Niederrheinische Industrie- und Handelskammer: Untersuchung zum Flughafen Weeze - Wirtschaft sieht erheblichen Nutzen, <http://www.ihk-niederrhein.de/Untersuchung-zum-Flughafen-Weeze>, abgerufen am 20.02.2014.
- ⁵ Vgl. zum Themenbereich der Unterscheidung von ‚harten‘ und ‚weichen‘ Standortfaktoren u.a. Eckey, H.F.: Regionalökonomie, Wiesbaden 2008, S. 18ff.
- ⁶ Vgl. Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen: Mit der Industrie in die Zukunft. Ein Portrait des Industriestandorts NRW in Daten, Zahlen und Positionen, Düsseldorf, Dezember 2008.
- ⁷ agiplan: Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON), Kompetenz- und Handlungsfelder der Region, Mülheim an der Ruhr, Juni 2007. Fortschreibung erfolgte als ZIKON II im Mai 2010, vgl. Regionalagentur Niederrhein: ZIKON II, http://www.regionalagentur-niederrhein.de/index.php?option=com_content&task=view&id=88&Itemid=83.
- ⁸ Vgl. u.a.: Regionalagentur Niederrhein: Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON II), Regionales Entwicklungskonzept für die Region NiederRhein, Duisburg, Mai 2010, http://www.regionalagentur-niederrhein.de/index.php?option=com_content&task=view&id=88&Itemid=83.
- ⁹ Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEIMH); Breitband.NRW, hier insbesondere Ausschreibungen, Düsseldorf.
- ¹⁰ Vgl. Schoelen, H.: Kommunale Finanzmisere in NRW – die Luft wird dünner, warum? Vortrag im Rahmen der Veranstaltung Quo Vadis Innenstadt am 05.11.2013, <http://www.hs-niederrhein.de/wirtschaftswissenschaften/personen/q-z/schoelen-harald/veroeffentlichungen/>.
- ¹¹ Vgl. Deutscher Industrie- und Handelskammertag: Standort Deutschland – Standortfaktor Gewerbesteuer, a.a.O.
- ¹² Vgl. Schoelen, H.: Kommunale Finanzmisere, ebd., Folie 11. Datenbasis: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen.
- ¹³ Vgl. Deutscher Industrie- und Handelskammertag: Standort sichern, Unternehmen stärken. Wirtschaftspolitische Positionen der IHK-Organisation, Berlin 2014, S. 10f.
- ¹⁴ Vgl. ebd., S. 58f.
- ¹⁵ Vgl. u.a. Junker und Kruse; Stadt Geldern: Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt von Geldern, Dortmund, Juni 2013; Schoelen, H./Goebel: Demografisches Entwicklungskonzept für die Stadt Geldern, Mönchengladbach, April 2011.
- ¹⁶ Vgl. zum Themenkomplex u.a. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Familienreport 2012, Leistungen, Wirkungen, Trends, Berlin, Januar 2013.
- ¹⁷ Vgl. u.a. Deutscher Industrie- und Handelskammertag: Standort sichern, Unternehmen stärken. Wirtschaftspolitische Positionen der IHK-Organisation, a.a.O., S. 36.
- ¹⁸ Vgl. Schoelen, H./Goebel: Demografisches Entwicklungskonzept für die Stadt Geldern, Mönchengladbach, April 2011.
- ¹⁹ Vgl. u.a.: Regionalagentur Niederrhein: Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON II), a.a.O.